

CI MAGAZIN^C

CREATIVE INNENEINRICHTER

EDLES BUNTMETALL

ATTRAKTIVES AUS KUPFER UND MESSING

EXTRA:
DESIGNTRIP
BERLIN

FRISCH GEWAGT

AKTUELLES VON DER
KÖLNER MÖBELMESSE

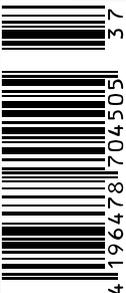
WOHN
DESIGN
werner enzmann
OFFICE
DESIGN

BERLINER STILMIX

WO SICH MINIMALISTISCHES DESIGN MIT
KLASSIKERN UND DDR-NOSTALGIE VERBÜNDET

WOHNEN + EINRICHTEN UND LEBEN + ARBEITEN

FRÜHJAHR 2016
12. JAHRGANG
DEUTSCHLAND: 4,50 €
SCHWEIZ: 8,- SFR
EU-LÄNDER: 5,50 €



4 1964 7817 04 5031 37

kreativ
planen



beraten

ausführen



individuell

wohnen

leben

—» Designer und Entrepreneur «

DESIGNER HABEN IN UNTERSCHIEDLICHEN LÄNDERN, auf den verschiedenen Kontinenten und in den jeweiligen Industrietraditionen völlig unterschiedliche Rollen in ihrer Kreativwelt. Werden in Italien die großen Gestalter und Architekten immer noch als Generalisten und „Maestri“ angesehen, die nicht nur mit der Industrie Produkte entwickeln, sondern auch Kulturschaffende und relevante Größen der italienischen Gesellschaft sind, so werden in Deutschland seit dem Werkbund Gestalter oder Architekten vor allem als Katalysatoren wahrgenommen, die der Industrie zu besseren Marktchancen verhelfen.

Diese Einreihung der Designer in die ökonomische Verwertungskette schließt historisch schon eine kulturaffinere Sicht auf das Design aus als beispielsweise in Holland, wo sich in den letzten 25 Jahren eine weltweit präzente Designszene – auch mangels industrieller Tradition – von vorneherein als kunst- und kulturorientiert entwickeln konnte und von extremer Strahlkraft ist.

Der deutsche Hang zum funktionalisierten Blick auf Berufsgruppen und zum Lobbyismus (den die Designer hierzulande wenig kennen oder gar selbst betreiben) ließ einen ganzen Berufsstand – von wenigen Ausnahmen wie Dieter Rams oder Richard Sapper abgesehen – im

dienstleisterischen Kosmos dahinleben und Aufträge abarbeiten.

Das muss natürlich in keinem Fall qualitätsmindernd sein – dennoch tun sich Kulturinstitutionen, anders als die Industrie, schwer, Design made in Germany in größere gesellschaftliche Tendenzen oder Zusammenhänge zu rücken.

Erst im Zeitalter von Kickstarter, Eigenvertrieb und Design-Start-ups wurde der Designer in deutschen Landen wieder autarker und gewohnt, sich zu branden und sich als Selbstvertrieb oder Onlineplattform über Kostenstrukturen, Investments oder Vertriebs-Overheads Gedanken zu machen. Ob Indoor-Farming-Regale, nomadische Möbel oder Pop-up-Küchen – die Vielfältigkeit und der Erfindergeist breiten sich aus.

So wird der Designer dann doch noch zum Entrepreneur – zum Typus „Createur“ und „Generalist“, den wir seit Visionären wie Buckminster Fuller schon immer bewundert haben.

WERNER AISSLINGER
DESIGNER



Werner Aisslinger (51) hat an der Hochschule der Künste in Berlin studiert und für Jasper Morrison, Ron Arad und das Studio De Lucchi in Mailand gearbeitet. Seit 1993 gibt es sein Studio Aisslinger in Berlin. Aisslinger interessiert sich bei seinen Entwürfen vor allem für neue Materialien und Technologien.

03 **STANDPUNKT**
DESIGNER UND ENTREPRENEURE

Designer Werner Aisslinger über seine unterschätzte Profession

06 **PANORAMA**
Architektur zum Staunen

12 **TRENDS**
Die edle Welt der bunten Metalle

HOME STORY

ZU GAST BEI OLAF HAJEK

Ein Hausbesuch bei dem international renommierten
Illustrator und Grafikdesigner

16




22 **WOHNEN**
**DER NEUE
BERLINER STIL**

„New Bohemian“
ist erwachsen geworden

30 **INTERVIEW**
**KULTIVIERUNG
DES
UNFERTIGEN**
Im Gespräch: Mateo Kries, Direktor des Vitra Design Museums



32 **DESIGN**
3 TO WATCH

Junge Berliner Aufsteiger, die man im Auge behalten sollte

34 **DER KLASSIKER**
THONET S64

Der „hinterbeinlose Kragstuhl“ und seine Karriere



36 **LIVING**
WIE ICH WOHNEN WÜRD

Exklusiv für CI: Werner Aisslinger gestaltet die Wohnung der Zukunft



44 **PORTRÄT**
**DER MANN,
DER DIE ZUKUNFT
MACHT**

Der visionäre Designer Werner Aisslinger und seine Projekte



50 **DESIGNTRIP**
**EINE STADT
GIBT KONTRA**

Berlins besondere Seiten von Kunst, Design und Architektur

58 **OFFICE**
COWORKING: NEUES ARBEITEN

Berlin ist die Hauptstadt der Bürogemeinschaften

66 **TRENDS**
IMM COLOGNE 2016

Die aktuellen Highlights und Trends in Köln



74 **SERIE: FAMOUS CHAIRS**
Sophia Loren und der Hardoy Chair

Cover: Frisches Design aus Berlin: Einrichtungscollage der Gestalter von NewTendency.

vitra.

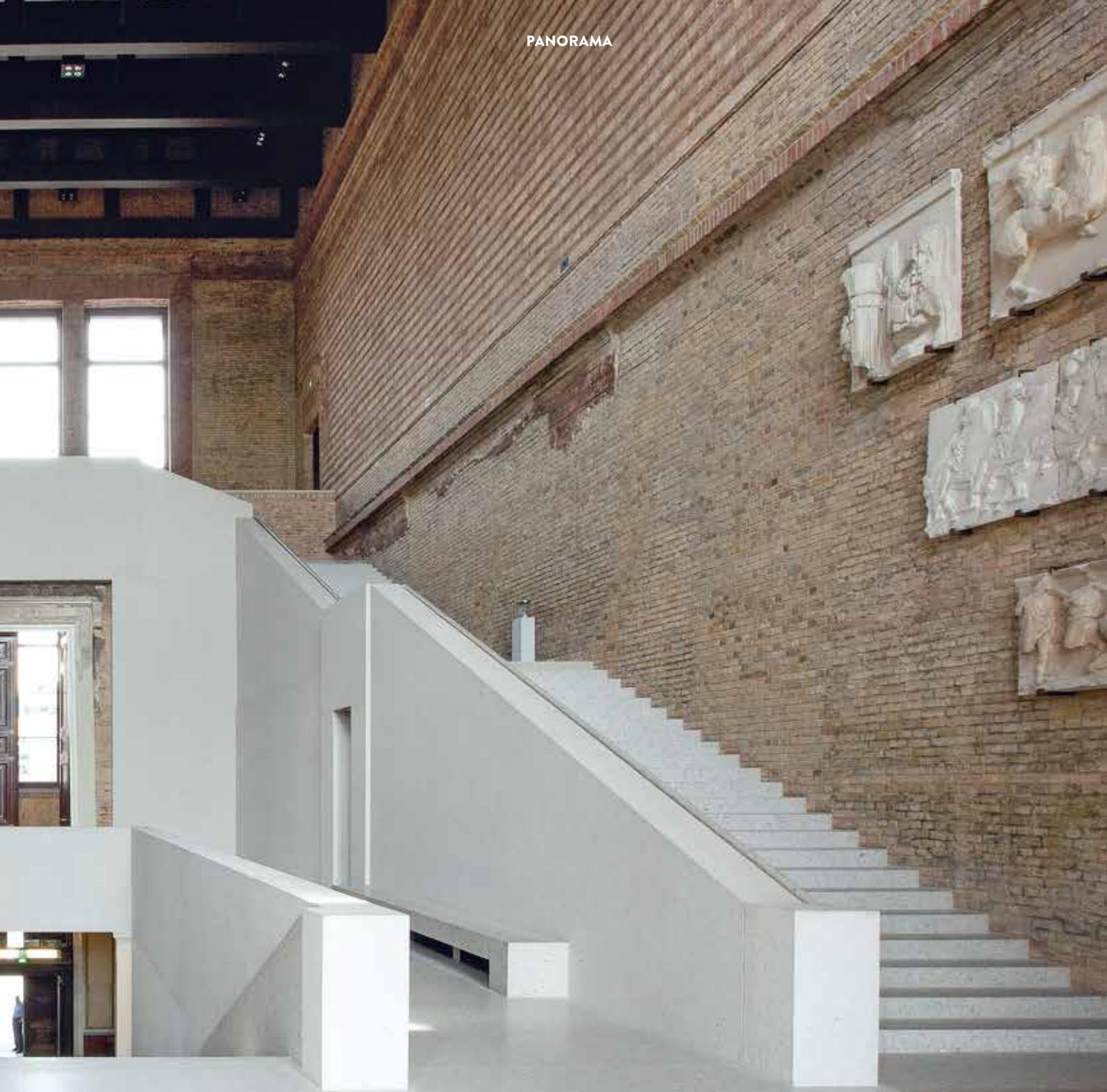


Landi-Stuhl Hans Coray, 1938 **Davy Table** Michel Charlot, 2014

Ihren Vitra-Fachhändler finden Sie unter www.vitra.com/handel

www.vitra.com/landi





MONUMENTALES ZITAT

DAVID CHIPPERFIELDS Treppenskulptur in der Treppenhalle des Neuen Museums in Berlin entstand in Anlehnung an die Originaltreppe des Architekten Friedrich August Stüler, erbaut in den Jahren 1843 bis 1855. Die moderne Treppe aus Beton zitiert in ihrem geometrischen Schnitt den barocken Typus der doppelarmigen Treppen, wie sie von Balthasar Neumann errichtet wurden – ein augenfälliger Kontrast zu den gewaltigen rohen Ziegelwänden der Treppenhalle.

PROLETARIERPALAST

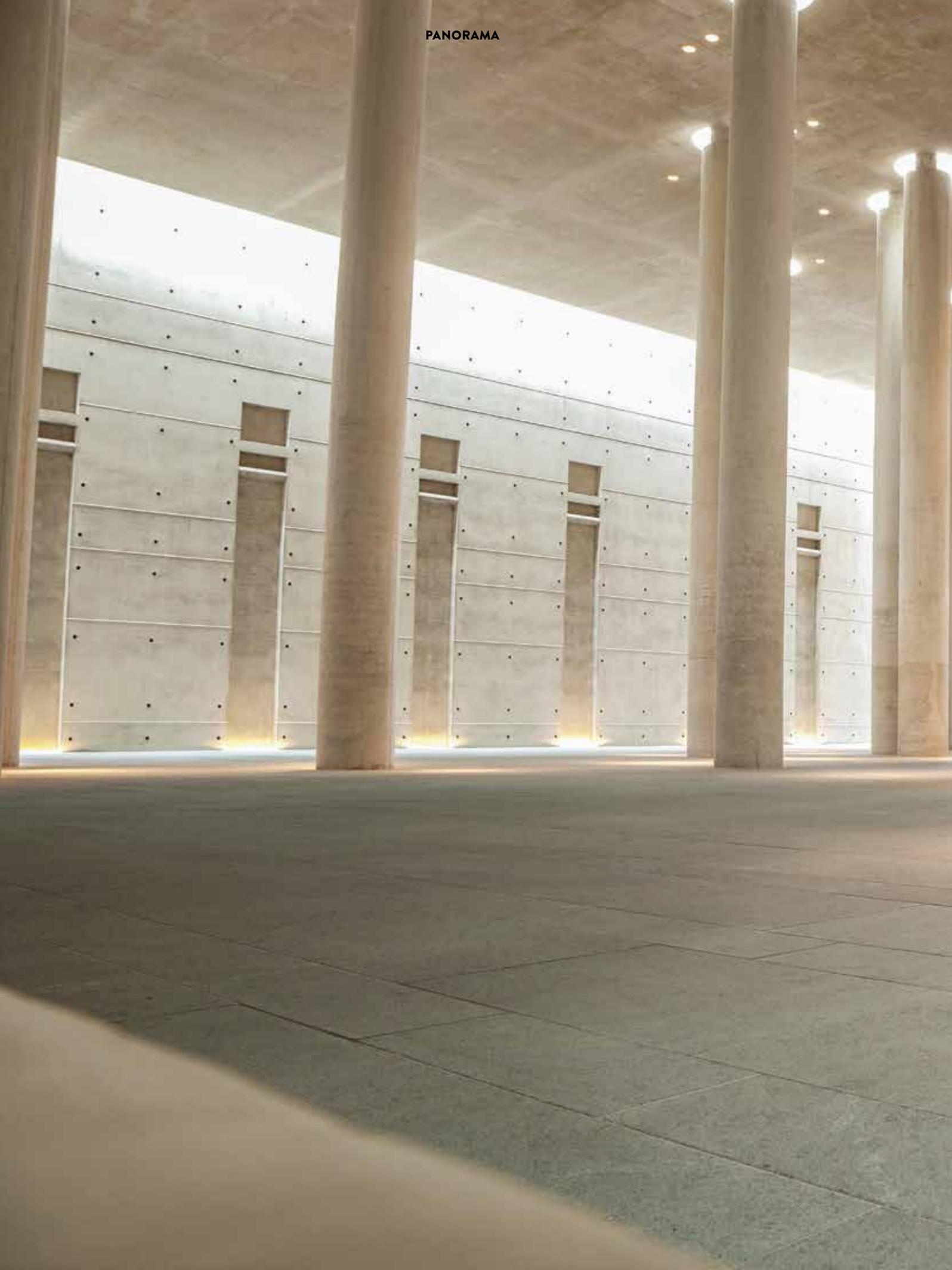
DIE KARL-MARX-ALLEE wurde in den 1950er Jahren als sozialistische Vorzeigestraße aufgebaut – mit luxuriösen Wohnungen statt enger Mietskasernen. Am Strausberger Platz an der Allee inszeniert die Gallery Central Berlin heute in „Living-Room-Konstellationen“ die DDR-Wohnkultur. Mid-Century-Klassiker aus Ost und West treffen hier auf DDR-Devotionalien wie eine Aeroflot-Leuchtschrift, einen Kronleuchter aus dem Bauministerium oder die Metalldecke des Café Moskau.

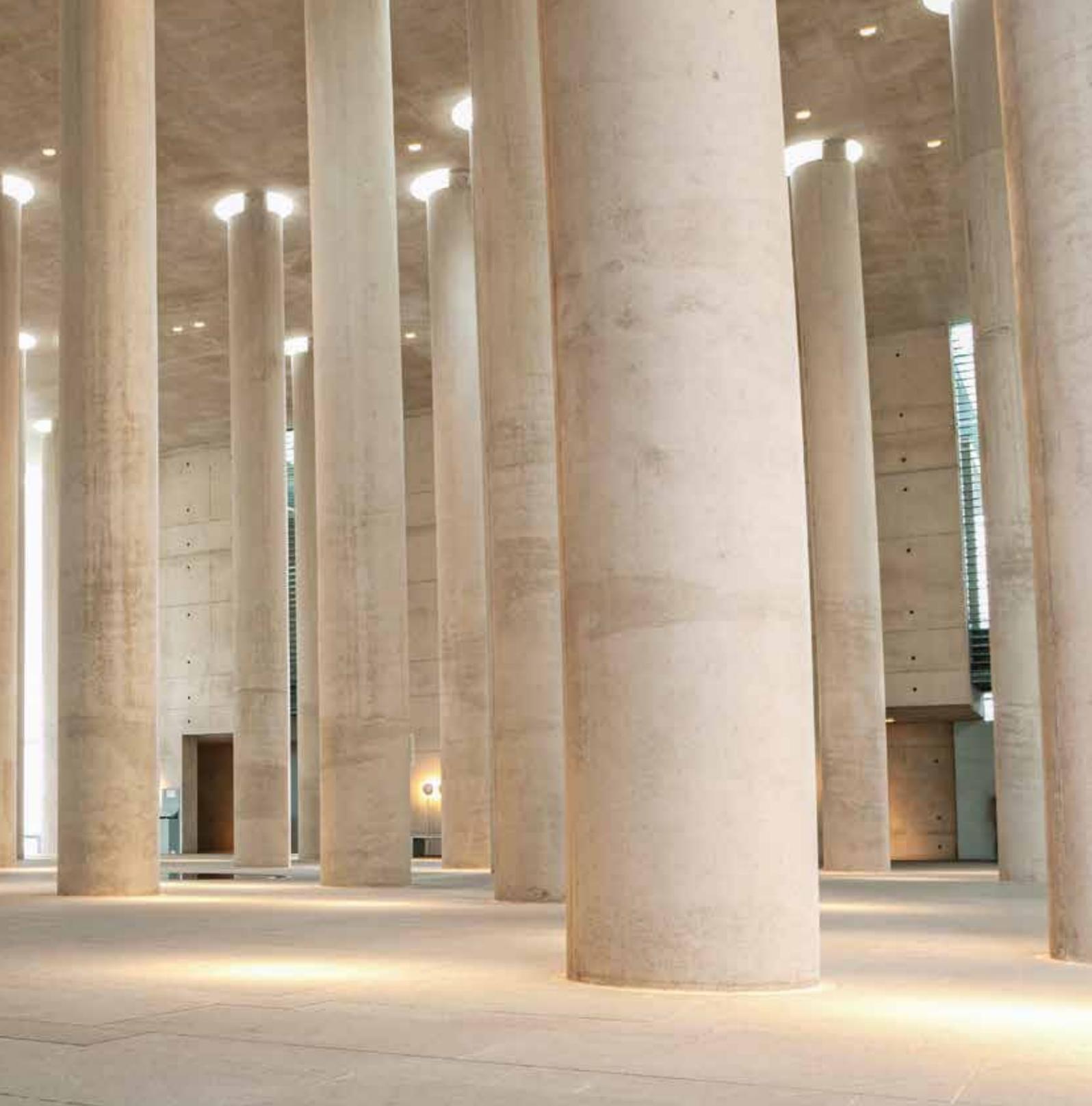
WWW.CENTRALBERLIN.DE





PANORAMA





HIMMELWÄRTS

29 SÄULEN dominieren den Innenraum des 1999 wiedereröffneten Krematoriums Berlin-Baumschulenweg. Der kühne Entwurf der Architekten und Stadtplaner Axel Schultes und Charlotte Frank erinnert an einen römischen Tempel, die Lichtkapitelle der Säulen wirken wie ein Sternenhimmel: „Es galt, einen Ort herzustellen, der das Vergängliche und das Endgültige ausbalanciert, das Schwere deutlich und die Erleichterung möglich macht“, erläutert Axel Schultes.

WWW.KREMATORIUM-BERLIN.DE

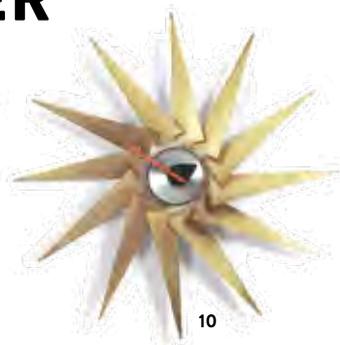
TRENDS
BUNTES METALL



ALLES GLÄNZT

DIE EDLE WELT DER BUNTEN METALLE

Lasst es funkeln! Leuchten, Accessoires und sogar Möbel aus Kupfer und Messing bringen Glamour ins Haus. Sie sorgen für warme Akzente und starke Kontraste – und passen perfekt zum Mid-Century-Style



Die Zeiten könnten glänzender kaum sein. Auf der imm cologne, der ersten Einrichtungsmesse des Jahres, blinkte und blitzte es allerorten. Neben Kupfer, das sich schon vor Jahren eine festen Platz im Interieurdesign erobert hat, ist nun auch Messing zurück auf der Bühne. Buntmetall-Accessoires, -Leuchten und -Möbel setzen warme Akzente in der Wohnung – und bilden starke Kontraste zu hellem Holz, Glas oder Beton. In Kombination mit Samt, Marmor oder schwarz lackiertem Stahl sorgt besonders Messing für eine gute Portion Mid-Century-Glamour.

Der noch Kupfer- und Messing-Accessoires der Großeltern findet – oder Designklassiker besitzt. George Nelson zum Beispiel hat für seine Wall Clocks (Vitra) oft Messing verwendet.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts waren Buntmetalle fast gänzlich in der Versenkung verschwunden. Alles war silbern oder alufarben, kalt glänzend oder matt gebürstet. Es war die Zeit von Cromargan und Nirosta. Man wollte Materialien, die Fortschritt und Zukunft symbolisieren. „Traditionelle, warme Materialien wie Kupfer oder Messing mussten für viele Gestalter so vor einigen Jahren wie die Entdeckung von etwas völlig Neuem, zu Unrecht

Der britische Designer Tom Dixon begeistert sich schon seit langem für den Glanz reinen Kupfers und der Kupfer- Zink-Legierung Messing: „Es ist ein großartiges Material, es ist lebendig, verändert sich ständig, ist formbar und bekommt auf eine sehr schöne Art Patina.“ Bereits 2005 sorgte Dixon mit der Leuchte Copper Shade, kugelrund und mit einer feinen Kupferschicht überzogen, für einen starken Auftritt des vergessenen Materials. Der Siegeszug ist seitdem unaufhaltsam. Heute freut sich jeder,



01 Selene Hängeleuchte von ClassiCon 02+03+04 Bell Light Leuchterserie von ClassiCon 05 F.A. 33 Wandspiegel von Gubi 06 Bellevue Floor Lamp Arne-Jacobsen-Stehleuchte von &tradition 07 Lup Wall Kerzenhalter für die Wand von Hay 08 Araq Barschrank von e15 09 TS Table Beistelltisch von Gubi 10 Turbine Clock George-Nelson-Wanduhr von Vitra 11 Occasional Table Blattgold Eames-Beistelltisch von Vitra

WAS ZÄHLT SIND TEAMWORK, KREATIVITÄT UND SIE.



Smarter together. USM schafft ein kollaboratives Arbeitsumfeld: kreatives Potenzial wird freigesetzt, Synergien optimal genutzt – ein Team, ein Tisch.

#usmmakeityours

Besuchen Sie unsere autorisierten Vertriebspartner oder unsere USM Showrooms in Berlin, Bern, Düsseldorf, Hamburg, London, München, New York, Paris, Stuttgart, Tokio oder unserem Blog personalities-by-usm.com

USM
Möbelbausysteme

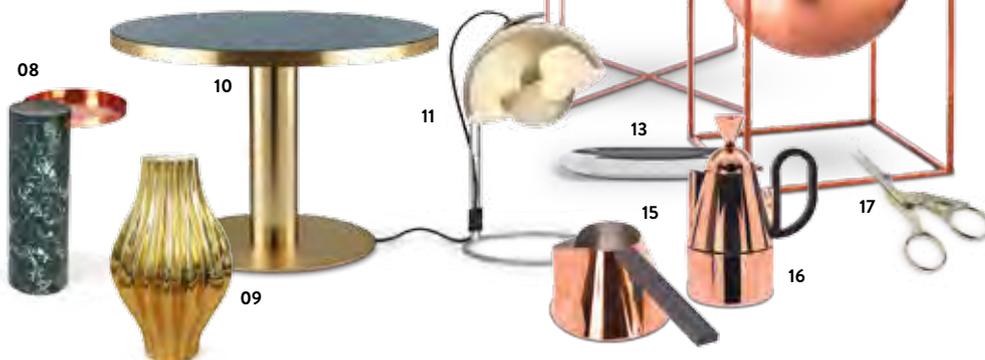
www.usm.com

TRENDS
BUNTES METALL



Vergessenem erscheinen“, schreibt Designkritiker Markus Frenzl im Vorwort des Buchs „Alles Metalle“ von Antonia Henschel. Er sieht in einem Entwurf der Architekten Herzog & de Meuron aus den 1990er Jahren eine erste Rückbesinnung auf Buntmetalle. Sie hatten das Stellwerk der Schweizerischen Bundesbahnen SBB mit einer Lamellenfassade aus Kupfer umwickelt. Vielleicht kam es aber auch zur Trendwende, weil die Rapper dieser Zeit sich für alles Goldglitzernde begeisterten und, so Frenzl, „sogar goldene Sneaker straßentauglich machten“. Wer auch immer den Anstoß gegeben hat, eines steht fest: Die bunten Metalle setzen der digitalisierten, technologisierten Welt etwas Echtes, Natürliches entgegen. Sie verschönern unsere Interieurs – und sorgen für mehr Glanz im Leben!

01 Multi-Lite Pendant Lamp Hängeleuchte von Gubi **02 Agnes** Hängeleuchte von Roll & Hill
03 Bell Table Light Tischleuchte von Tom Dixon **04 Golden Chair** Stuhl von Moooi **05 Sfera** Tisch von Molteni & C **06 Beetle Chair** Stuhl von Gubi **07 Zoo** Beistelltisch-Serie von Asplund **08 Salute** Beistelltisch von La Chance
09 Metallic Giant Belly Vase von Jonathan Adler **10 Table 2.0** Tisch von Gubi **11 Flowerpot Table** Tischleuchte von &tradition
12 Habibi Beistelltisch von e15 **13 Tray** Tablett von Hay **14 Kubus** Schale von by Lassen **15 +16 Brew** Kaffee-Serie von Tom Dixon
17 Beak Scissors Schere von Hay
18 Passepartout Lamp Wandleuchte von &tradition



AUSGEZEICHNET
SEIPP IST „STORE OF
THE YEAR 2016“

Das Waldshuter Einrichtungshaus gewann den Preis des bundesweiten Wettbewerbs in der Kategorie Living. Seipp Wohnen ist Mitglied der creativen inneneinrichter

DER HANDELSVERBAND DEUTSCHLAND zeichnet jährlich die „Stores of the Year“ in den Kategorien Fashion, Food, Living und Out of Line aus. Der Preis wird an herausragende und innovative Händler vergeben, deren Neupositionierung nicht länger als ein Jahr zurückliegt. Das Waldshuter Einrichtungshaus Seipp Wohnen siegte in der Kategorie Living. „Der helle und moderne Bau im Innenstadtbereich verbindet die Architektur auf herausragende Weise mit seinen hochwertigen Produkten“, so die Jury. Das Einrichtungshaus wurde auf zwei Etagen umgebaut. Der lichtdurchflutete Anbau mit Glasfront zum angrenzenden Seltenbachtal bietet Raum für neue Einrichtungskonzepte. Und auf einer großzügigen Terrasse ist Platz für Gartenmöbel namhafter Hersteller. Seipp Wohnen blickt auf eine über 100-jährige Unternehmensgeschichte zurück. In Tiengen gibt es einen zweiten Standort.



e r b a

OPALE

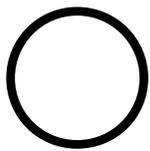
design Giorgio Soressi





Altbau-Strege mit hohen, durchgehenden Räumen trifft auf Designklassiker und knallige Farben

TEXT + PRODUCTION: Kerstin Rose
FOTOS: Christian Schaulin



Olaf Hajek mag das Unperfekte. In seiner Altbauwohnung in Berlin-Mitte muss er damit leben. Auf

dem 100 Jahre alten Eichenparkett sind Brandflecken zurückgeblieben, wo früher einmal Kaminöfen befeuert wurden, die Fußleisten sind x-mal überstrichen, die Original-Holzfensterrahmen beschädigt und der Stuck von einem Vormieter abgeschlagen.

Dem Unperfekten setzt Olaf Hajek eine feine Auswahl an Möbeln, Gegenständen und Kunst entgegen und fügt sie zu harmonischen Ensembles zusammen. Auf einer Anrichte stehen weiße Keramikvasen aus den 60er Jahren, im Küchenregal teilen sich Fetische aus Ton, Holz und Stoff die Flächen mit Kochbüchern, über dem Sideboard am Esstisch hängen Bilder zeitgenössischer Künstler. Diese Arrangements bilden heiter-bunte Akzente in den klaren, hohen Räumen. Durch den fehlenden Deckenschmuck vermitteln die offen ineinander übergehenden Zimmer Loftatmosphäre. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die einheitliche grauweiße Farbgebung an Wänden und Decken. Einzelne Möbelstücke wie der türkisfarbene Stuhl von Piet Hein Eek im Flur wirken wie Objekte. Andere wie der Küchenblock, der nach einem Entwurf von Olaf Hajek angefertigt wurde, gestalten Flächen. Frei stehend und parallel zur Wand läuft er geradewegs zu auf eine Ansammlung von Wandbildern, die zu einem Rechteck angeordnet sind. Überall trifft man auf Linienverläufe, die der Wohnung eine grafische Anmutung verleihen. Mal werden sie von langen Anrichten, Sofas oder

Tischen, von Regalen und Schränken gebildet, mal durch die geschickte Hängung von Bildern.

ÄSTHETIK UND KAPUTTES

„Für mich wird Schönheit erst dann interessant, wenn sie sich paart mit etwas Brüchigem, Kaputtem und wenn sie sich mit grafischen Elementen mischt“, bestätigt Hajek den Eindruck. Diese Auffassung von Ästhetik spiegelt sich nicht nur in der Gestaltung seines Zuhauses wider, sie charakterisiert auch seine Arbeit. Seit über 20 Jahren arbeitet er erfolgreich als Illustrator. Seit rund sechs Jahren

01
Faible für Brüche
Arbeit und Einrichtung verraten eine Vorliebe für Disparates

werden seine Werke auch in renommierten Galerien wie der von Anna Jill Lüpertz in der Potsdamer Straße gezeigt. „Dieser Schritt war für mich sehr wichtig und prägend, weil er meine Arbeit auch künstlerisch bestätigt“, sagt er und fügt hinzu: „Wenn ich für Ausstellungen schaffe, gehe ich viel freier, malerischer und unabhängiger von Abgabetermin, Kundenwünschen und Formaten vor. Am Ende fließen die daraus entstehenden Erfahrungen zu einem Teil wieder in Auftragsarbeiten ein.“

Zu Beginn seiner Laufbahn arbeitete er vor allem für Zeitschriften. In-



ZU HAUSE BEI OLAF HAJEK IN BERLIN

SCHÖNHEIT MIT BRÜCHEN

Olaf Hajek gilt als einer der weltweit erfolgreichsten und bekanntesten Illustratoren. Sein märchenhafter Stil ist unverkennbar und gefragt wie nie. Besuch bei einem Ästhetem mit Hang zur Morbidität

01
Blick ins
Esszimmer
An den
Wänden hängt
zeitgenössi-
sche Kunst

02
Strenge
Formen
Die 60er-
Jahre-Vasen-
Sammlung auf
der Anrichte

03
Linienver-
läufe Das
Wohnzimmer
weist grafische
Züge auf

04
Moment der
Muße – selten
genug für
Olaf Hajek
in seinem
Wohnzimmer



01



02

zwischen schmücken seine detailreichen, farbenfrohen Zeichnungen auch Porzellanserien und Modekollektionen großer Marken und werden auf der ganzen Welt als Kunstwerke gehandelt. „Häufig bin ich an Schönheit gebunden. Hin und wieder habe ich jedoch durchaus Anflüge von Morbidität.“ Auch deshalb interessiert ihn die Kunstrichtung Art Brut und insbesondere einer ihrer bekanntesten Vertreter, der Franzose Michel Nedjar. Eine typische Poupée, also ein kleiner Puppenfetisch aus Lumpen und anderem Abfall, getränkt in Schmutz und Blut, steht auf der Anrichte im Wohnraum. Olaf Hajek hegt und pflegt ihn wie andere ihre Nymphenburger Porzellanfiguren.

**„HIN UND WIEDER
HABE ICH ANFLÜGE
VON MORBIDITÄT“**

OLAF HAJEK
ILLUSTRATOR

EIN ATELIER IM TRENDDVIERTEL

Als er vor mehr als sieben Jahren die Wohnung bezog, schien sie nicht mehr als eine Notunterkunft. Die Böden mussten geschliffen, die Wände gespachtelt und gestrichen, eine Heizung eingebaut sowie ein Bad installiert werden. Der Kreative erkannte das Potenzial: Größe, Raumaufteilung, Mietpreis und Lage passten ideal zu seinen Bedürfnissen. Deshalb nahm er all die Arbeit in Kauf.

Berlin zählt gleich nach Paris und London zu den drei beliebtesten Städten Europas und „Mitte“ zu den trendigsten Vierteln der Hauptstadt.



03





„ICH BIN EIN EARLY BIRD UND SITZE FAST JEDEN WOCHENTAG SPÄTESTENS UM 9 UHR IM ATELIER“

OLAF HAJEK
ILLUSTRATOR

Der Bahnhof ist gleich um die Ecke, die Spree ebenso. Bars, Galerien und feine Restaurants bestimmen zunehmend das Bild. Hier hat Hajek in einer ruhigen Nebenstraße sein Atelier, wo er, so scheint's, einem Nine-to-five-Job nachgeht. „Ich bin ein Early Bird und sitze fast jeden Wochentag spätestens um 9 Uhr im Atelier. Ich mag und brauche diese Routine“, verrät er. „Dafür kommt es bei mir beinahe nie zu Nachtschichten. Dazu bin ich dann wohl doch zu gut organisiert – Schütze mit Aszendenz Jungfrau ... schlimmer geht's nicht.“

1995 zog er nach Berlin, und inzwischen gibt es für ihn in Deutschland keine Alternative mehr, da er sich, wie er sagt, nur hier frei und kreativ füh-

01
Die mutige
Mischung aus
Farbe und
Form prägt die
Atmosphäre
der Wohnung

02
Heimarbeiter
Olaf Hajek in
seinem Ate-
lierzimmer



le. Besonders schätzt er die verschiedenen Kieze der Stadt. Außer für Mitte schlägt sein Herz zurzeit für Kreuzberg, insbesondere für die Gegend zwischen dem Paul-Lincke-Ufer und der Spree. Gleich vier seiner Lieblingsläden befinden sich dort: die Restaurants Bosco und Markthalle Neun, das kleine Hinterhof-Café Concierge Coffee und der Voo Store, in dem er häufig ein Shirt oder coole Sneakers findet.

Manchmal, wenn er auf der Wohnzimmercouch sitzt und von dort aus ins Esszimmer, in die Küche und den Flur schaut, betrachtet Olaf Hajek sein Refugium skeptisch. Dann stört er sich an dem „Unperfekten“, den schäbigen Fußleisten, Brandflecken und Unebenheiten, träumt davon, die 180 Quadratmeter Altbau gegen eine kleine Neubauwohnung mit perfekten Einbauten einzutauschen. Dann denkt er nach, und es wirkt, als sähe er die Details vor seinem inneren Auge entstehen. „Durchaus reizvoll“, lacht er und verschiebt den Gedanken erneut in die Zukunft. Im Augenblick hat er einfach zu viel zu tun, bereitet gerade seine nächste Ausstellung vor. Ab Mitte März werden seine neuesten Arbeiten in der Whatiftheworld Gallery in Kapstadt gezeigt, und im Sommer erscheint eine neue Monografie. Aber dann ... **G**



TRIO
BY TEAM FORM AG

COR.DE

INTERIORDESIGN

DER NEUE BERLINER STIL

Weite Räume, in denen Lieblingsstücke wunderbar inszeniert werden können. Das ist der Ausgangspunkt des Berliner Wohngefühls. Über die letzten 20 Jahre hat der Stil an Raffinesse gewonnen. Nach der Wende war Improvisation Zeitgeist, heute ist der Look erwachsener. New Bohemian: Die Mischung macht's

TEXT: Andreas Tölke





Hohe Räume, Fischgrät-Parkett und Mid-Century-Möbel bestimmen die Wohnung der Galeristin Esther Schipper. An der grünen Wand Kunst von Karin Sander (Mailed Painting 71, 2007), rechts das Werk **RADIO FOUR CALLING ALL TOWERS THERE IS A BREEZY DUTCH FRONT BLOWING UP IN THE SOUTH** von Nathan Carter (2004)

Das Penthouse von Christian Boros und seiner Frau macht atemlos. Auf dem Dach des Kunstbunkers (siehe auch „Designtrip“ auf Seite 50), zwischen Deutschem Theater und Friedrichstadt-Palast gelegen, befindet sich die Quintessenz des „New Berlin Interior Style“. Der werbende Kunstkenner aus Wuppertal hat sein Kunstrefugium in der Mitte Berlins mit Perfektion inszeniert. Unten Arbeiten von Ai Weiwei bis Olafur Eliasson und on top des Schutzraums aus dem Zweiten Weltkrieg ein Glas-Gral des schönen Mobiliars. Boros, das kann mit Fug und Recht behauptet werden, ist, was den Berlin-Style angeht, das Ende der Fahnenstange.

470 Quadratmeter plus 370 Quadratmeter Dachgarten bewohnt der Chef einer Werbeagentur und eines Verlags mit seiner Gattin Karen. Alles geht, nichts muss – Credo auf dem Dach von Berlin und Credo für den Interior-Stil der Stadt. Beim Boros-Paar steht der Papa Bear von Hans Wegner unweit eines Couchtischs im Bali-Style. Das Who's who der Mid-Century-Designer dominiert, sie

sind bis dato unter Berlins Stilconnaisseuren immer noch „hot“.

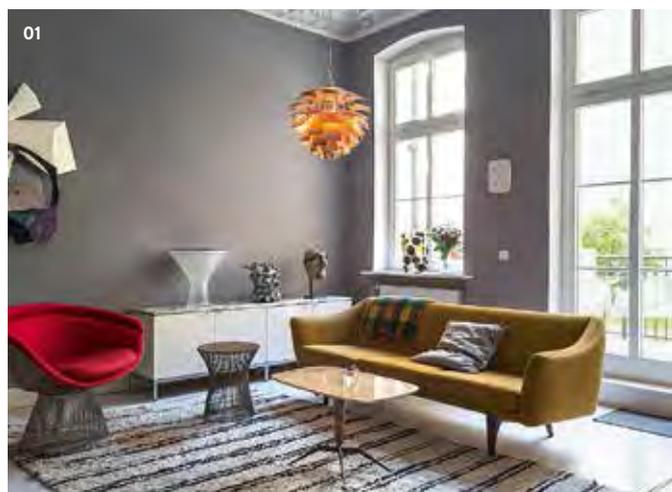
„Mit einer frühen Version der Eames Desk Unit fing alles an“, erzählte Galeristin Esther Schipper dem Lifestyle-Magazin „Icon“. „Später begeisterten wir uns für die Skandinavier und Italiener. Die futuristisch denkenden Designer der Mid-Century-Modern-Ära verstanden es, Form und Funktion mit neuesten Materialien und Technologien zu verbinden und in zeitlose Entwürfe zu verwandeln. Von ihnen kann man viel über die Kunst des Weglassens lernen.“

Designikonen der 1950er bis 70er Jahre, Möbel und Leuchten von Charles und Ray Eames, Alvar Alto, Charlotte Perriand, Gio Ponti, Hans Wegner und Finn Juhl finden sich in ihrer 240-Quadratmeter-Wohnung mit Stuckdecken in vier Meter Höhe und Parkettböden.

„Berlin ist eine Stadt, die nie fertig ist und sich ständig neu definiert“, gibt Christian Boros zu denken. Das gilt auch für das, was „schön“ im Sinne der eigenen Umgebung angeht. Dabei fing die Stil(er)findung so harmlos an. Wir erinnern uns: Die Mauer fiel, der Prenzlauer Berg, ver-

„BERLIN IST EINE STADT,
DIE NIE FERTIG IST
UND SICH STÄNDIG NEU
DEFINIERT“

CHRISTIAN BOROS
UNTERNEHMER

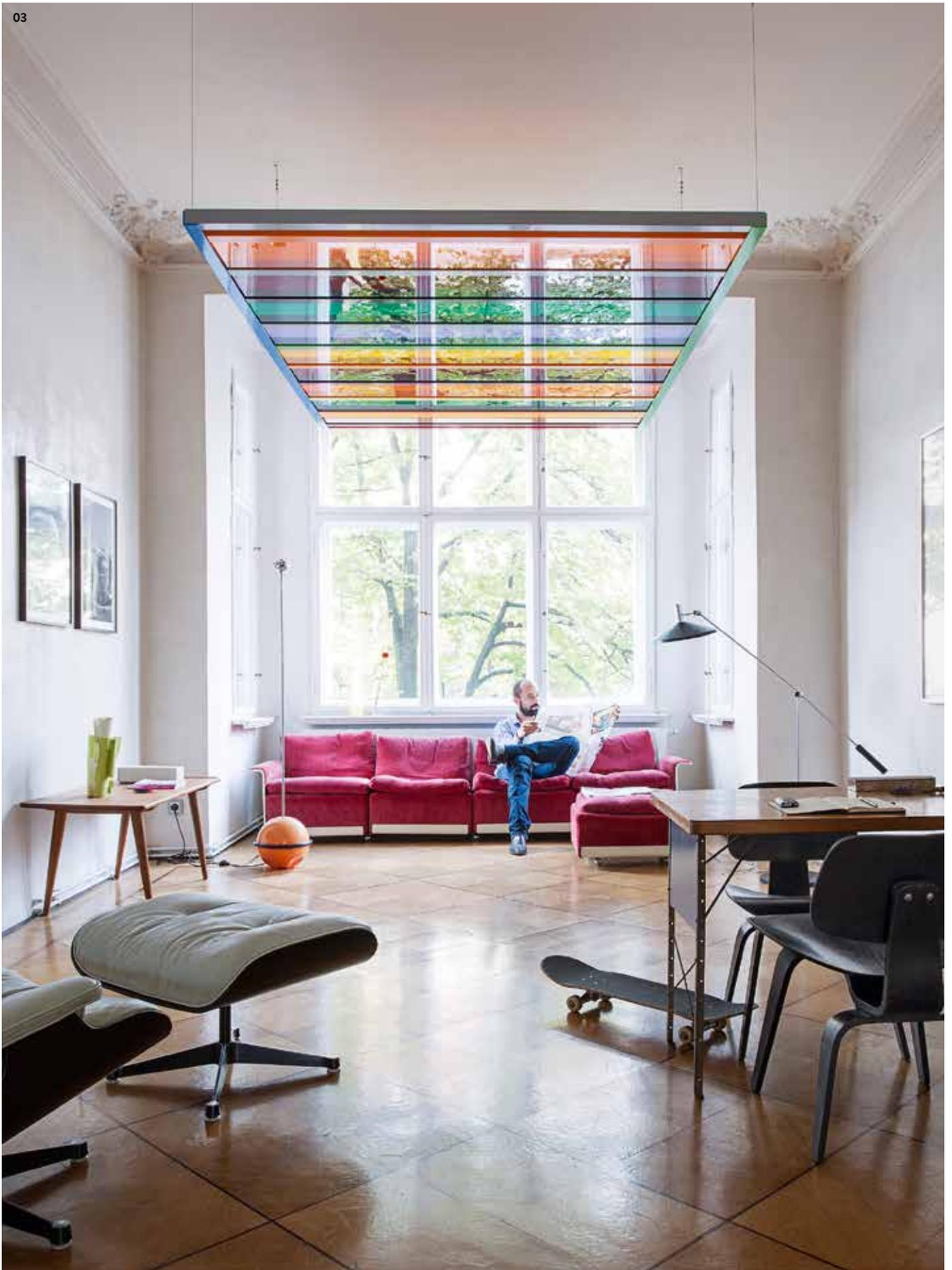


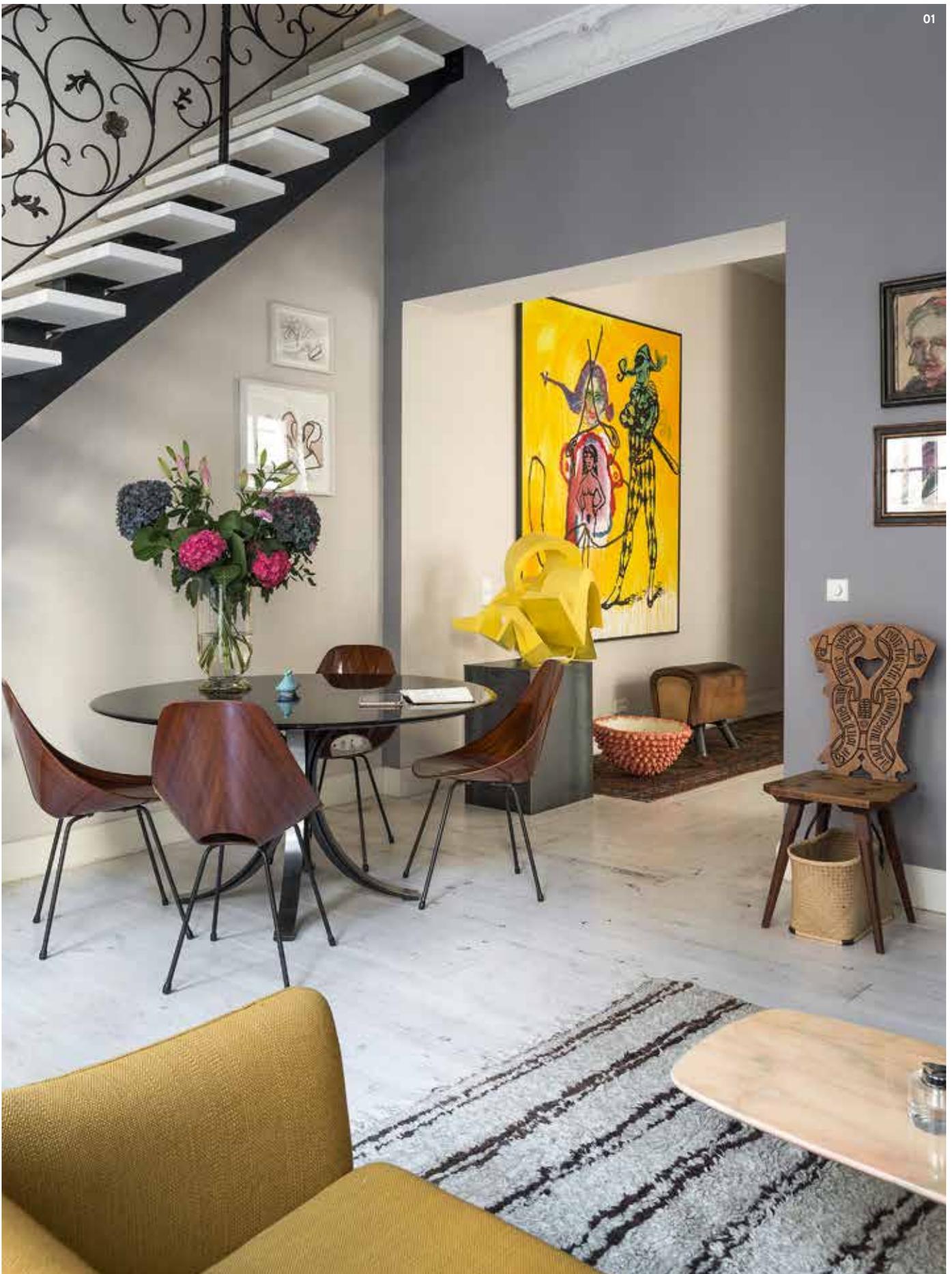
01
New Bohemian
Auch privat richten sich Sandra Tietje und Florian von Holstein mit Dingen ein, die sie in ihrem Laden Firma London (www.firmalondon.com) verkaufen

02
Sehnsucht nach den Sechzigern
String-Regal mit Souvenirs aus der Vergangenheit

03
Die Kunst hängt von der Decke
Die „Reciprocal Platform“ von Liam Gillick in Esther Schippers Wohnzimmer









02

01 Berliner Altbau at it's best – die Wohnung von Sandra Tietje und Florian von Holstein

02 Bunte Stoffe
Alexandra Erhard richtet auch Clubs und Restaurants ein (www.karhard.de)

03 Designklassik
im alten Berliner Westen (Miet-Apartment Marburger12/26 bei Suite030.com)

04 Loft mit Style
– tageweise zu mieten bei Suite030.com (Köpenicker.126)



03

meintliche Künstlertenne im Osten, galt für Wessis mit Abenteuerlust schnell als erste Adresse für gelebte Wiedervereinigung. Die Ossis hingegen hatten ganz andere Präferenzen: Go West war die Devise vieler, und das mit eiligem Schritt.

Corinna Weiser aus Münster, damals Studentin der Kunstgeschichte, war eine der Ersten, die es in den Osten zog. Sie fand auf abenteuerliche Weise unweit der S-Bahn-Station Prenzlauer Berg eine Wohnung. Beim Durchstreifen der Gegend zog es die Neuberlinerin in einen Hinterhof, weiter ins Treppenhaus eines Seiteneingangs, und dort, im dritten Stock, stand verheißungsvoll eine Tür sperangelweit offen. Frau Weiser trat ein in eine, wie sich bei näherer Betrachtung herausstellte, verlassene Wohnung. Was das mit Berliner Stil zu tun hat? Viel. Corinna Weiser hat sich dort niedergelassen, bekam nach den ersten Verwaltungs-Chaos-Monaten einen Mietvertrag und lebte glücklich und zufrieden in einer Zwei-Zimmer-Wohnung im DDR-Stil. (Nach geraumer Zeit bekam sie übrigens Post von den Vormietern, die freundlich darum baten, ihnen persönliche Dinge wie Fotoalben nach Düsseldorf, ihrer neuen Heimat, zu senden.)

DDR-Stil, das ist ein bisschen Pantone-Fake, ein wenig hochbei-



04

nige Sitzmöbel im Stil von Arne Jacobsen und schlimme Schrankwände à la „Neckermann macht's möglich“. DDR-Stil, das sind blasse 70er-Jahre-Farben, pudrige Töne der Bauhaus-Farbpalette, die sich sogar auf dem Porzellan des Palastes der Republik wiederfinden. So konsequent wie Corinna Weiser waren wenige, aber fast alle spielten in den Nachwendejahren mit den DDR-Fundstücken, entdeckten das Exotische im anderen Deutschland. Und vice versa. Nach dem Auto kamen für die ehemaligen Ostberliner-Bewohner die Möbel. Die jungen Berliner mochten es rau, rupften

„VON DEN DESIGNERN DER MID-CENTURY-MODERN-ÄRA KANN MAN VIEL ÜBER DIE KUNST DES WEGLASSENS LERNEN“

ESTHER SCHIPPER
GALERISTIN

**WOHNEN
BERLINER STIL**

01 Straw von Osko+Deichmann 02 Re-Flect von e27 03 Klassische Muschelleuchte Fun 2DM von Verner Panton bei VerPan 04 Berliner Pendel von e27 05 Superkink von Osko+Deichmann 06 Loll von e27 07 Dress von Osko+Deichmann 08 Pit Lampe von e27



vermeintlich spießige Tapeten von den Wänden und ließen den Putz mit allen Wunden offen liegen. Die Muschellampe ebenjenes erwähnten Verner Panton durfte eigentlich nirgends fehlen und Dieter Rams ... Ach, Dieter Rams! Sein Sofa für Vitsœ war der Inbegriff von Design. Egal, ob in der Altbauwohnung mit „Berliner Zimmer“ – das war mal der „gefangene“ Übergangsraum zwischen Herrschafts-trakt und Personalzimmern – oder in der Platte an der Leipziger Straße.

Der Stil ist geblieben, er hat sich perfektioniert. So wie in der Mode. Als in den frühen 2000ern der „Berlin Street Style“ weltweit gefeiert wurde, war es ein Mix aus „Gar kein Geld“-Improvisation und „Das gönne ich mir“-Edeldesign. Unorthodox, eklektisch. Damals Poor Bohemian, heute New Bohemian.

Wie in vielen der Kurzzeit-Miet-apartments mit Service von Suite.030 („Unsere Apartments sind die besten der Stadt“). Die Berliner Wohlgefühl-

qualität, die sie vermitteln, entsteht auch hier durch das Nebeneinander von Designklassikern, Trouvaillen und Kunst in großzügigen, hellen, hohen Räumen, wie es sie sonst allenfalls in Paris, Barcelona oder Buenos Aires gibt.

Die Wände haben Farbe bekommen, die Tapete macht wieder mit, sehr akzentuiert, dafür gerne aus einer limitierten Edition, Stoffe und dicke Polster glänzen nach wie vor durch Ab-

wesenheit und wenn schon Schränke, dann bitte Einbauten vom Schreiner.

So wie bei Esther Schipper, in deren immerhin 240 Quadratmeter großer Wohnung unzählige versteckte Türen und Kammern für Aufräumtheit sorgen: „Vielleicht sind sie das Geheimnis vollkommener Wohnästhetik. Ich liebe es, alles Mögliche anzusammeln, aber ich will den ganzen Kram nicht jeden Tag vor mir haben“, so Schipper.

Ein Problem, mit dem die Stadt zu kämpfen hat: die Handwerker. Berliner, bekannt für ihre Ruppigkeit, haben den Sinn fürs Feine noch nicht besonders entwickelt. Auch Mateo Kries, Chef des Vitra Design Museums (siehe Interview Seite 30) bemängelt das: „Es ist leider oft immer noch so, dass etwa die Maler noch wenig Bewusstsein oder Know-how haben.“ Um es in den Berliner Jargon zu übersetzen: Es gibt Kandidaten, die Farbe auf Fußleisten hinrotzen. Nach der Wende gehörte das Anarchische zum Look, heute, bei steigenden Immobilienpreisen und damit einhergehend einer Klientel, die endlich mal ein bisschen Geld in die Stadt bringt, kommt diese Attitüde, die die Liebe zum Detail vermissen lässt, weniger gut an. Der Fun-Faktor im Lebensraum ist jedoch ungebrochen: Es darf – beinahe: muss – ausprobiert werden. Auch bei den Kreativen. Die Entwicklung von Büros wie Osko+Deichmann, Wunschforscher, Realities:united und e27 steht für den Stil der Stadt: vom rauen Experiment zum Stillabor. Mit erkennbaren Formeln. ☛



09 Ein Statement in Mitte das Nomads-Apartment von Suite.030 besticht durch sein großzügiges Wohnzimmer mit rustikalen Klassikern samt Boxsack.

10 Die Luxusversion des neuen Berliner Stils im Apartment „Maho Green“ im legendären Haus Cumberland am Kurfürstendamm (über Suite 030.com)



Traum-Apartment
überm Bunker:
So wohnen Karen und
Christian Boros



MATEO KRIES

DIE KULTIVIERUNG DES UNFERTIGEN

Der in Berlin beheimatete Direktor des Vitra Design Museums sprach mit Andreas Tölke über den „Berliner Stil“, was ihn ausmacht und was ihm fehlt

Am 1. Juni eröffnet Mateo Kries als Direktor des Vitra Design Museums die neue Ausstellungshalle in Weil am Rhein, entworfen vom schweizerischen Über-Architektur-Büro Herzog & de Meuron. Dass er viel zu tun hat, liegt auf der Hand. Dass er sich trotzdem Zeit für ein Interview ausgerechnet über „Berliner Stil“ nimmt, ist in der Tatsache begründet, dass Kries seit langem in Berlin lebt und bis heute im Wochenrhythmus zwischen Weil am Rhein und der deutschen Hauptstadt pendelt. Der 1974 geborene Kunsthistoriker gilt als einer der klügsten Designköpfe Deutschlands.

CI MAGAZIN: Es gibt in Berlin keine hochwertige Interior-Tradition. Hat sich da in den letzten 25 Jahren etwas getan?

MATEO KRIES: Es gibt eine gewisse Einrichtungskultur, die in den letzten Jahren stärker ins Blickfeld gerückt ist. Als Tradition kann man das noch nicht bezeichnen. Die sehe ich mehr in einer Stadt wie Paris, wo sie sich seit 200 Jahren nachvollziehbar entwickelt. In Berlin geht diese Einrichtungskultur auf das zurück, was aus den Umbrüchen der 90er Jahre entstanden ist und was langsam eine Kontinuität bekommt. Was man sieht, ist das Leben in den meist großen Altbauwohnungen mit hohen

Decken, schönen alten Fußböden und einer gewissen Kultivierung des Unfertigen, oft Collagen-Interieurs, wo ein bisschen moderne Klassik mit ein bisschen DDR-Design, das man in Läden auf der Kastanienallee gefunden hat, kombiniert wird. Nach wie vor gibt es viele Gegenmodelle zum bourgeoisen, zum bürgerlichen Wohnen. Ich würde sagen, es ist eine neue Form von Bürgerlichkeit, die man da versucht zu entwickeln. Ich finde es wunderbar, wenn man sich auch in Deutschland ein bisschen mehr mit Wohnkultur auseinandersetzt, und die hat in Berlin sehr eigene Formen. Da spielen auch Blogs wie „Freunde von Freunden“ eine Rolle.

Vermissen Sie etwas?

Was ich schön fände, wäre, wenn man mehr Ausreißer sehen würde. Es wird sehr schnell zur Formel, dass der Eames Plastic Chair drin stehen muss und immer die gleiche DDR-Lampe und immer der gleiche Fichtenboden. Ein bisschen mehr bizarre und komplett seltsame Interieurs fände ich spannend. Aber das ist eine Frage der Zeit, das wächst ja über zehn, zwanzig Jahre bei den Leuten zu Hause.

Es sei die Nachfrage gestattet: Gibt es „den Berliner Stil“?

Das zu bejahen ist gefährlich, dann geht dieser Begriff immer so rum. Es gibt Merkmale für einen informellen Stil. Was dabei eine Rolle spielt, ist



die Größe der Wohnungen. Die Objekte mögen so ähnliche sein, wie man sie in Zürich oder Mailand findet, aber die erschwinglichen großen Wohnungen in Berlin ergeben etwas anderes. Was auch, mit allen Vorbehalten, „Berliner Stil“ ist, sind neue Lebensmodelle. Was ist privater Raum, was öffentlicher? Fragen, die über Baugruppen, über Projekte, die Arbeiten und Leben verbinden, in Berlin interessant angegangen werden. Stichwort: Sharing-Economy. Ein Beispiel ist das Galerie- und Atelierhaus in der Brunnenstraße vom Büro Brandlhuber.

Berlin, eine Stadt im Entstehen, die den Nimbus hat, wahnsinnig kreativ zu sein. Ein Mythos, der nicht totzukriegen ist?

Mateo Kries (42) hat in Berlin einst den inzwischen leider wieder eingestellten Designmagazin mitbegründet. 2010 veröffentlichte Kries sein Buch „Total Design. Die Inflation moderner Gestaltung“

Ich würde nicht sagen, dass in der Stadt mehr Kreative leben als anderswo, im Ganzen vielleicht sogar eher weniger. Biotopie wie Prenzlauer Berg und Mitte mal ausgenommen. Es ist eine offene, vitale Stadt, zu der auch ihre Probleme gehören. Es gibt in Berlin größere Aufstiegschancen als in Städten wie in Paris, in denen die Strukturen gewachsener sind. Dort ist es wahnsinnig schwer, mit bestimmten Menschen ins Gespräch zu kommen. Auch auf institutioneller Ebene ist es in Berlin einfacher. Aber wenn ich einen Ausstellungsort oder ein Museum aufmachen will, ist es schwer in Berlin: wenig Geld, eine nicht funktionierende Bürokratie. Ich wäre vorsichtig mit dem „in Berlin ist alles möglich“.

In der Mode und in der Kunst hatte sich Berlin den Ruf erarbeitet, ganz vorne mit dabei zu sein. Führt das Geld, das in der Stadt ankommt, dazu, dass der Kreativen-Szene das Leben schwerer gemacht wird?

In den jungen Büros macht es das Leben schwerer, das kann man nicht leugnen. Ich wäre trotzdem vorsichtig, das zu beklagen. Wollen wir, dass Berlin auf dem ökonomischen und Immobilienstatus der 90er Jahre bleibt? Das können wir uns nicht ernsthaft wünschen. London ist ein Negativbeispiel, wie durch Spekulation Wohnraum zerstört wird. Das ist natürlich schlecht. Trotzdem ist London immer noch eine der, wenn nicht die kreativste Stadt Europas. Kreativität hängt nicht von den Immobilienpreisen im Zentrum ab. Wobei ich Gentrifizierung nicht als etwas Positives verstanden wissen will. Umgekehrt führen gedeckelte Immobilienpreise nicht zu einer kreativen Stadt – diesen Schluss kann man so nicht ziehen. Wenn man will, dass Auftraggeber nicht mehr nur in München oder Frankfurt sitzen, braucht es eine architektonische und städtebauliche Entwicklung. ☺



BERLINER AUFSTEIGER

Kontinuität und Innovation sind die wichtigsten Themen der jungen Berliner Designszene, die ihre Wurzeln oft genug in der klassischen Bauhaus-Tradition hat



Philipp Schöpfer (li.)
und Daniel Klapsing



INTERIEURS & ACCESSOIRES DESIGNSTUDIO 45 KILO

Seit 2007 gibt es das Designstudio 45 Kilo in Berlin. Die beiden Gründer Philipp Schöpfer und Daniel Klapsing waren damals noch Produktdesign-Studenten an der Bauhaus-Universität Weimar. Das Studio entwickelt heute einerseits ganze Einrichtungen, aber auch Möbel und Accessoires. Typisch für sein Möbeldesign ist die Kombination aus handwerklicher Arbeit und industriell vorgefertigten Materialien, zum Beispiel bestimmten Kunststoffen. Überraschend leichtgewichtige, funktionale Lösungen und eine auf das Wesentliche reduzierte Ästhetik kennzeichnen seine Arbeit; zu sehen unter www.mykilos.com und im neuen Store, Leipziger Straße 65.

UHREN & MEHR MARK BRAUN

Mit Schmuckdosen, Schalen und Vasen fing es an, dann kam Nomos Glashütte. Heute leitet Designer Mark Braun die Produktabteilung der hauseigenen Nomos-Kreativagentur Berlinerblau, und seine erste eigene Uhr ist auf dem Markt: Metro heißt das Modell, dessen erste Auflage schnell ausverkauft war und das inzwischen nicht nur in mehreren Varianten erschienen ist, sondern auch diverse hochkarätige Design-Awards erhielt. Zwei Archetypen zitiert Braun beim Design der Metro: Aus Flieger- und Taschenuhr kreierte er einen modernen Klassiker. Seit November gibt es mit der Metro neomatik ein weiteres Mitglied der Modellfamilie, diesmal mit einem kleineren Gehäuse, champagnerfarben mit Neon-Elementen.

Mehr unter www.markbraun.org



NACHHALTIG GESTALTEN NEW TENDENCY

Sebastian Schönheit,
Manuel und Christoph
Goller (v. li.)



Auch Manuel Goller, Gründer des Designstudios New Tendency, stammt aus der Talentschmiede der Bauhaus-Universität Weimar. Gemeinsam mit Bruder Christoph und Partner Sebastian Schönheit bildet er die kreative Spitze eines Studios, das zum Teil aus internen Inspirationsquellen schöpft, teils aber auch mit externen Designern zusammenarbeitet. Ihr Konzept des „nachhaltigen Designs“ ist Teil ihrer Erfolgsgeschichte. Dabei werden einerseits zeitlose Produkte entwickelt, deren Formsprache unabhängig von Trends funktioniert – zum Beispiel das preisgekrönte Regalsystem Click. Gleichzeitig werden bei der Gestaltung Produktions-, Verpackungs- und Vertriebsprozesse mitgedacht. Die meisten Produkte stellen regionale, mittelständische Betriebe her, in enger Zusammenarbeit mit den Berlinern. Verschickt wird inzwischen an Stammkunden bis nach Japan. Weitere Informationen unter www.newtendency.de

NEX PUR BOX
AB 1.755,- EURO INKL. 19% MWST



SCHÖN,
GÜNSTIG,
SCHNELL
LIEFERBAR.

NEX PUR, DIE
FEINE SELEKTION
DES PLANUNGS-
PROGRAMMS NEX:
AUSGESUCHTE
VARIANTEN,
GÜNSTIG UND
SOFORT LIEFERBAR.

PIURE.
CREATING LIVING SPACE

DESIGN
DER KLASSIKER
FOLGE #6

Polsterung oder Wiener Rohrgeflecht sind für Sitzfläche und Rückenlehne erhältlich

Zur Verstärkung wird bei den Sitzflächen ein transparentes, stabiles Kunststoffnetz gespannt

Typisch Thonet
Bugholz für Armlehne und Rahmen

Besonders bequem ist die gepolsterte Variante mit Stoff- oder Lederbezug

Die Verwendung von Stahlrohr war seinerzeit innovativ im Möbelbau. Sie ermöglichte das „freie Schwingen“ des Stuhls

THONET FREISCHWINGER S 64

HINTERBEINLOSER KRAGSTUHL

ER GEHÖRT ZU DEN BESTVERKAUFTEN und meistproduzierten Stühlen aller Zeiten: Der Thonet S 64 ist ein Meisterstück aus Funktionalität, Ästhetik und Komfort. Der Entwurf von Marcel Breuer stammt aus den späten 20er Jahren, wird seit 1930 von Thonet ununterbrochen produziert und ist natürlich im Berliner Bauhaus-Archiv (www.bauhaus.de) zu finden. Für Marcel Breuer selbst markiert der als „hinterbeinloser Kragstuhl“ präsentierte Freischwinger einen Wendepunkt. Er war aus dem Bauhaus ausgeschieden, um sich als Architekt und Gestalter selbstständig zu machen. Die folgenden Jahre 1928 bis 1931 in Berlin gehören zu seinen produktivsten. Neu beim S 64 war die Verwendung von Stahlrohr, das den „schwingenden“ Sitzkomfort erst möglich machte. Frühere Entwürfe des holländischen Architekten Mart Stam verwendeten Gasrohrleitungen als Stuhlgestell. Sie boten zwar genug Halt, waren aber starr und somit bei längerem Sitzen unbequem. Der S 64 wurde eine der weltweit bekannten Ikonen des „neuen Wohnens“.



MARCEL BREUER (1902–1981)

Nach dem Studium am Staatlichen Bauhaus in Weimar (1920–24) übernahm er die Leitung der Tischlereiwerkstatt am Bauhaus in Dessau. 1928–31 lebte Breuer als selbstständiger Innenarchitekt und Gestalter in Berlin. In der Schweiz entwickelte er von 1932 bis 1935 Aluminiummöbel-Entwürfe, bevor er nach London zog und als Architekt arbeitete. 1937 erhielt Breuer eine Architekturprofessur in Cambridge, Massachusetts, und eröffnete dort mit Walter Gropius ein Architekturbüro. 1946 gründete er sein erstes eigenes Studio in New York und gilt heute als einer der bedeutendsten Architekten und Gestalter der Moderne.

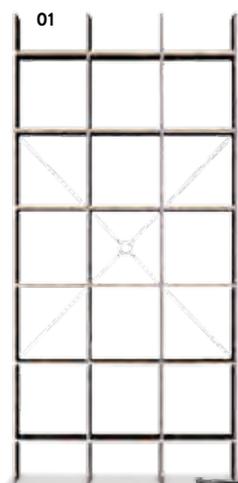


WIE ICH WOHNEN WÜRD E ...

Der in Berlin lebende Designer Werner Aisslinger hat sich Gedanken gemacht, wie seine ideale Wohnung aussehen würde. Hier seine Skizzen



Küchen sind 24/7
lifescapes ... deshalb
wichtigstes möbel:
kleines sofa zum über-
legen ... rezepte checken
... filme schauen ... ausruhen ...
essen testen ... zeit verbringen ...
kochstelle und counter sind
natürlich auch wichtig, aber in
zukunft immer weniger, weil
es ja nicht um smarte high-
tech-geräte geht, die miteinan-
der kommunizieren und uns
zum statisten machen, sondern
das analoge selbermachen ist
ja die experience, die wir suchen
... also: basic equipment, viel
stimmung mit sofa, teppich,
gemütlichem licht & natürlich
eigener experimentier-farming-
ecke ... regal mit büchern -
nicht nur kochbüchern ... sehr
gute musik & kunst an der
wand & das ist die 2016 küche



BIKINI
WOOD
CHAIR
PDRPDSU

TULIP
CHAIR
KNOLL

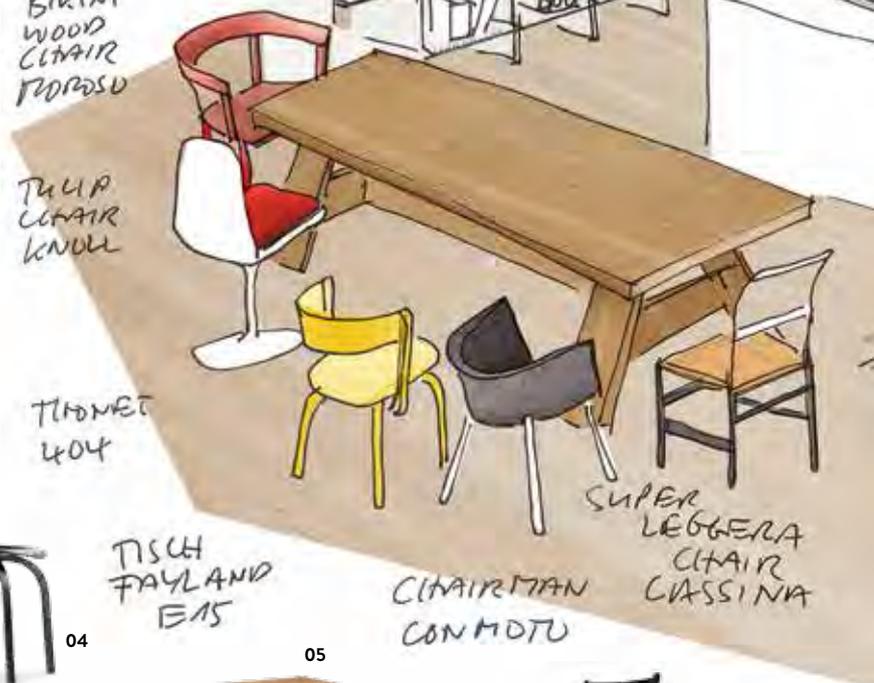
THOMAS
404

TISCH
FAYLAND
E15

SUPER
LEGGERA
CHAIR
GIASSINA

CHAIRMAN
CON MOTU

END SHELF
PDRPDSU





- 01 **REGAL FNP**
von Nils Holger Moormann
- 02 **BIKINI WOOD CHAIR**
von Werner Aisslinger für Moroso
- 03 **TULIP CHAIR**
von Eero Saarinen bei Knoll International
- 04 **STUHL 404**
von Stefan Diez für Thonet
- 05 **TISCH FAYLAND**
von e15
- 06 **STUHL CHAIRMAN**
von Conmoto

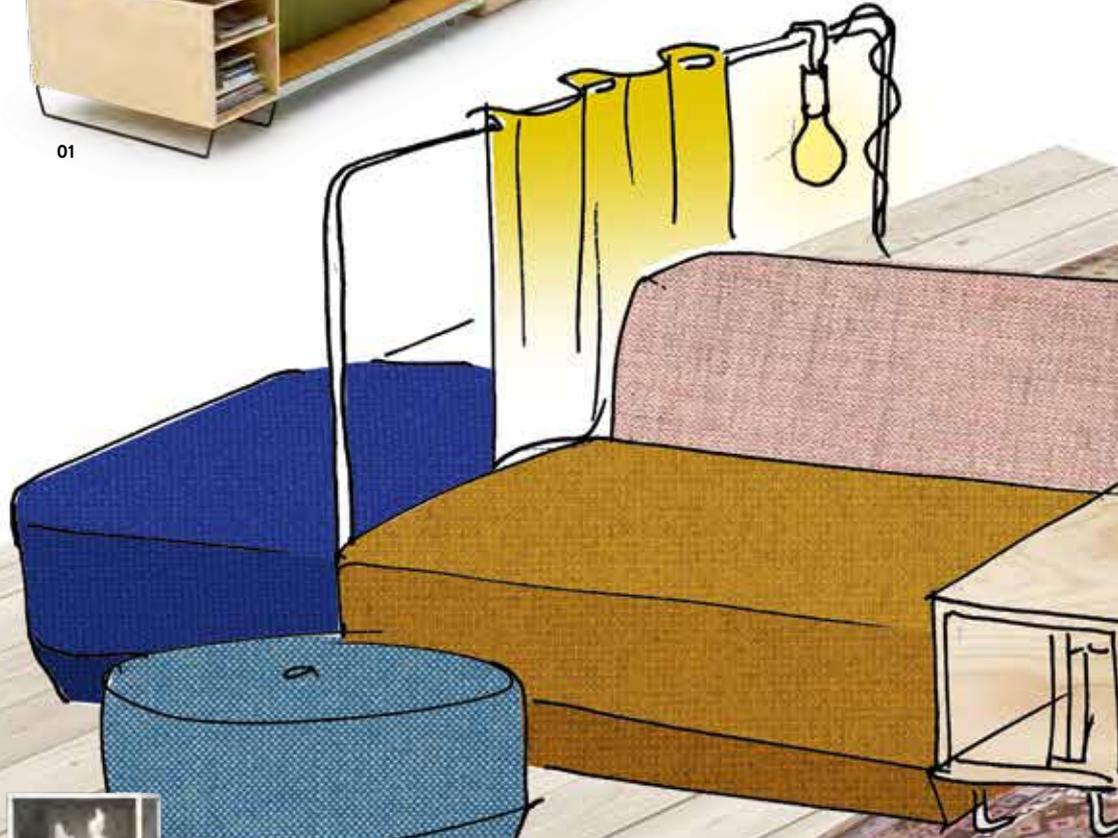
- 07 **STUHL SUPERLEGGERA**
von Gio Ponti für Cassina
- 08 **BIKINI SIDE TABLE**
aus dem Bikini-Island-System von Werner Aisslinger für Moroso
- 09 **KÜCHENBLOCK**
von Bulthaup b3
- 10 **POLDER SOFA**
von Hella Jongerius für Vitra
- 11 **TEPPICH MULTITONE**
von Hella Jongerius für Danskina

- 12 **SLOW CHAIR**
von Ronan und Erwan Bouroullec für Vitra
- 13 **COFFEE TABLE HABIBI**
von e15
- 14 **SESSEL J.J.**
von Antonio Citterio für B&B Italia

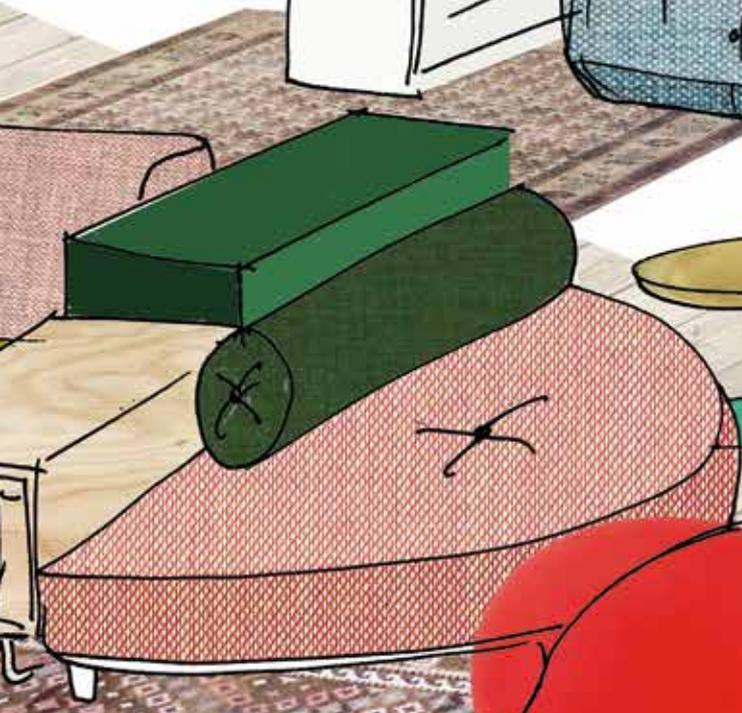
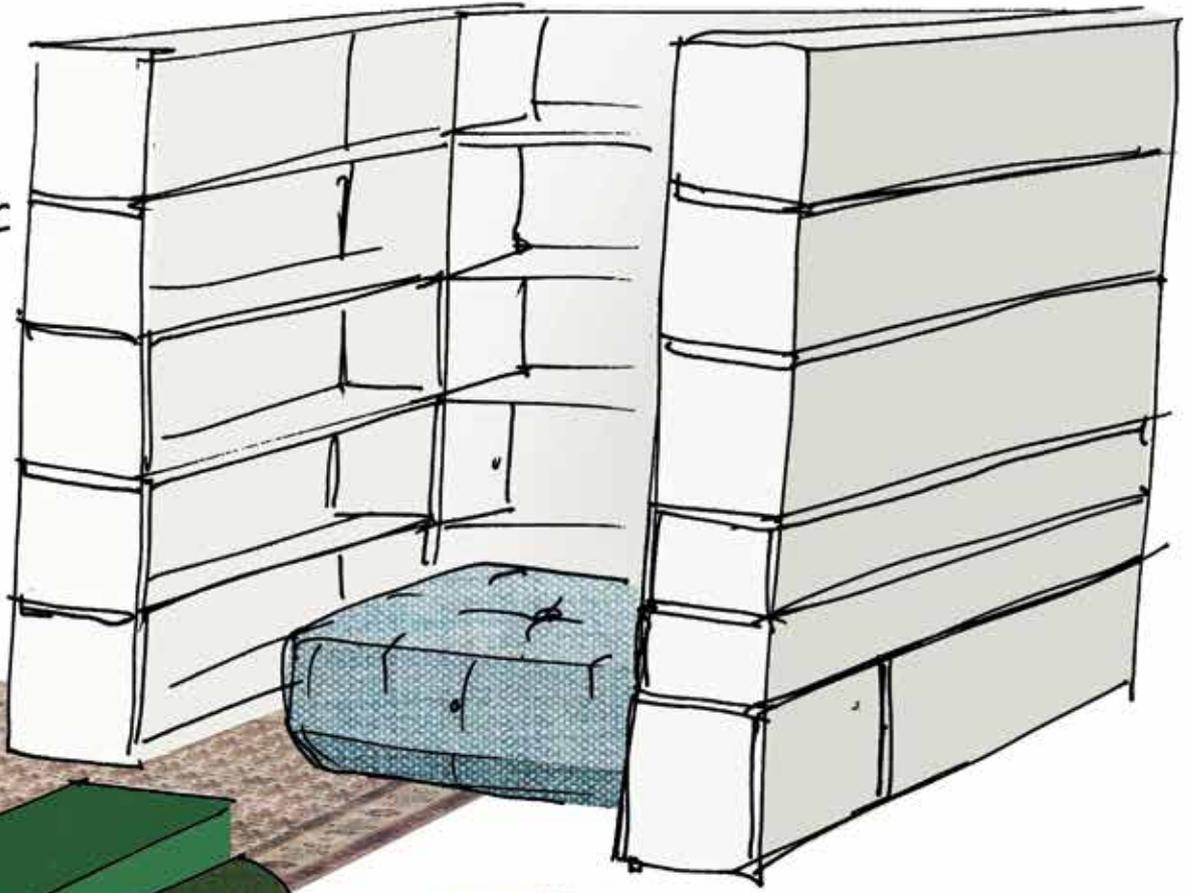
MOROSO
BIKINI
ISLAND



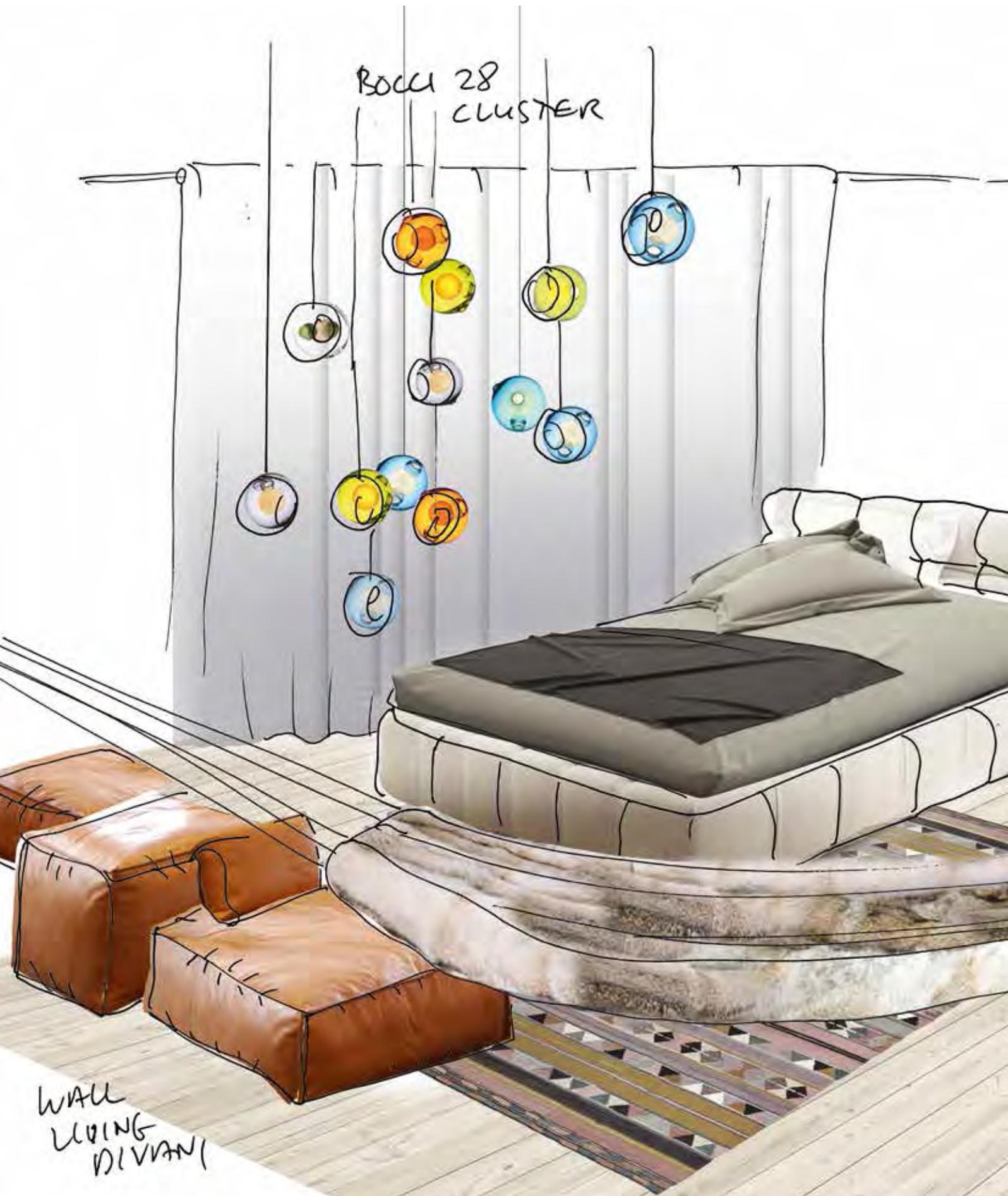
- 01 **BIKINI ISLAND**
von Werner Aisslinger für Moroso
- 02 **REGALSYSTEM CUBE**
von Werner Aisslinger
für Interlübke
- 03 **SESSEL UP**
von Gaetano Pesce für B&B Italia



CUBE
INTER
WISSEL



BER
UP
GAETANO
PESCE



BOCCA 28
CLUSTER

WALL
LIVING
DIVANI

B&B TUFTY BETT

TREE
LAMP
B.LUX

FELL - HÄNGEMATTE NO 28
VON BLESS

ENOKI
SIDETABLE
E15



01

02



01 HÄNGELEUCHTEN
von Bocci

02 TREE LAMP
von Werner Aisslinger
für B.lux

03 BETT TUFTY
von B&B Italia

04 ENOKI SIDE TABLE
von e15

05 FATKNITHAMMOCK
HÄNGEMATTE NO. 28
von Bless

06 SOFA WALL
von Living Divani

03

04



05



06





01
Ganz in Weiß
fürs schöne
Leben im
Freien: die
White Collec-
tion auf dem
Vitra-Stand
bei der Kölner
Möbelmesse

VITRAS NEUE OUTDOOR-KOLLEKTION

STRAHLENDES WEISS FÜR GARTEN UND TERRASSE

Frühling und Sommer, das heißt vor allem: endlich wieder Licht und Helligkeit. Um dieses Gefühl von Leichtigkeit aufzugreifen, hat Vitra eine ganze Reihe seiner Möbel aus der Home Collection wettertauglich gemacht und strahlend weiß lackiert. Auf der Kölner Möbelmesse imm cologne präsentierte Vitra diese neue White Collection

Auf dem schlichten, weißen Stand zeigte Vitra in Köln beliebte Designklassiker in einem neuen Look. Die limitierte White Collection umfasst bekannte zeitgenössische Stühle und Tische in Weißnuancen mit wetterfesten, pulverbeschichteten Untergestellen, denen auch ein Platzregen nichts anhaben kann.

Das Weiß betont die Eleganz der Möbel von Designern wie Jasper Morrison oder Ronan und Erwan Bouroullec. Zur White Collection gehört beispielsweise die Kunststoff Sitzschale von Tom Vac mit ihrem großen Sitzkomfort. Spezielle Additive verhindern das Ausbleichen durch Sonnenlicht. Und praktischerweise ist Tom Vac stapelbar.

Ebenfalls Bestandteil der weißen Outdoor-Kollektion ist der Stuhl

Vegetal von Ronan und Erwan Bouroullec. Seine flachen Verstrebenungen verweben und verästeln sich auf drei Ebenen asymmetrisch zu einer Sitzschale, die einen unregelmäßigen Kreis bildet und von vier natürlich gewachsen anmutenden Beinen getragen wird.

Mit im Programm sind auch der multifunktionale Schalenstuhl HAL von Jasper Morrison und der dazugehörige HAL Table, die zusammen eine gute Figur machen, drinnen wie draußen.

Als Beistelltische fungieren die Metal Side Tables mit ihren dünnen Tischblättern und den voluminösen, sockelartig ausgebildeten Untergestellen, die einen reizvollen formalen Kontrast schaffen.

Die limitierten Produkte der White Collection sind bis Ende August 2016 erhältlich.

home stories for spring



vitra.



HOME STORIES FOR SPRING
SEASON OF LIGHT

Der Frühling ist die Gelegenheit ein neues Kapitel der eigenen Home Stories aufzuschlagen und sein Zuhause neu zu entdecken.

Individuell und lebendig spiegelt sich hier unsere Geschichte und Persönlichkeit wieder – wir kombinieren Klassiker und Lieblingsstücke mit Neuem und erweitern Stück für Stück die Collage des eigenen Lebens.

Mit den neuen Belleville Chairs und Tables, dem legendären Landi-Stuhl und den Stühlen Tom Vac, Vegetal und HAL der White Collection kann der Frühling kommen.

2

1. Belleville Table, Ronan & Erwan Bouroullec, 2015 ab € 619,00
2. Belleville Chair Plastic, Ronan & Erwan Bouroullec, 2015 € 249,00
3. Belleville Armchair Plastic, Ronan & Erwan Bouroullec, 2015 € 290,00



1. Landi-Stuhl, Hans Coray, 1938 € 446,00 2. Davy Table, Michel Charlot, 2014 € 912,00



1

2

White Collection*

Die White Collection von Vitra vereint eine Auswahl zeitgenössischer Entwürfe in sommerlichem Weiss, mit denen sich auf der Terrasse und im Garten kontrastreiche Akzente setzen lassen. Erfahren Sie mehr über die White Collection auf www.vitra.com/whitecollection.

Der ausladende, ikonische Stuhl Tom Vac von Ron Arad (1999) bietet einen grossen Sitzkomfort – sowohl drinnen wie auch beim Einsatz im Garten oder auf der Terrasse. Tom Vac lässt sich platzsparend stapeln.

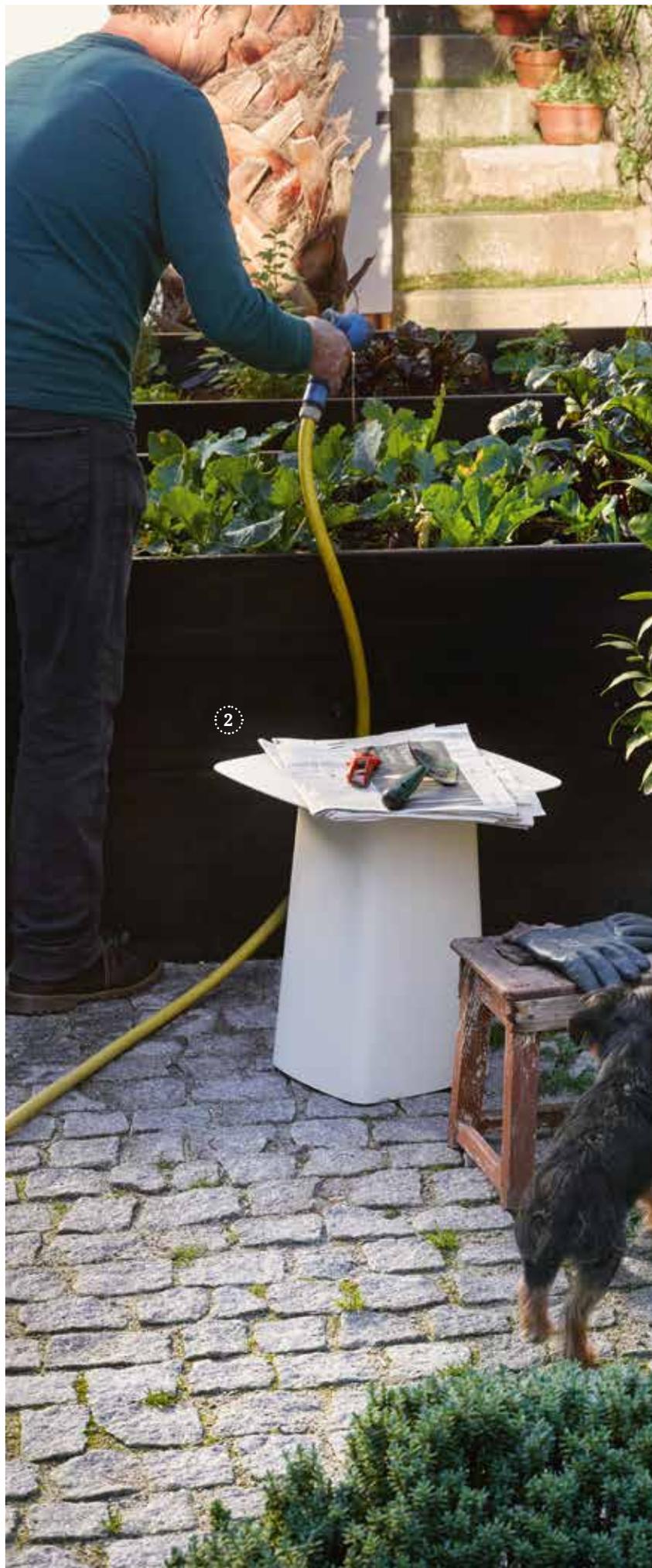
Die formal reizvollen Metal Side Tables von Ronan und Erwan Bouroullec (2004) mit ihren dünnen Tischblättern und den sockelartigen Untergestellen gibt es in verschiedenen Grössen für drinnen und draussen.



Tom Vac*



Metal Side Table Outdoor*





1

1. Tom Vac, Ron Arad, 1999 € 272,00

2. Metal Side Table Outdoor, Ronan & Erwan Bouroullec, 2004 ab € 507,00

Ihr Geschenk: Ab zwei Stühlen der Vitra White Collection, die Sie vom 01. April bis zum 31. August 2016 kaufen, schenken wir Ihnen eine Toolbox von Arik Levy.



1. Vegetal, Ronan & Erwan Bouroullec, 2008 € 404,00

Ihr Geschenk: Ab zwei Stühlen der Vitra White Collection, die Sie vom 01. April bis zum 31. August 2016 kaufen, schenken wir Ihnen eine Toolbox von Arik Levy.



1

White Collection*

Die White Collection von Vitra vereint eine Auswahl zeitgenössischer Entwürfe in sommerlichem Weiss, mit denen sich auf der Terrasse und im Garten kontrastreiche Akzente setzen lassen. Erfahren Sie mehr über die White Collection auf www.vitra.com/whitecollection.

Jasper Morrison hat mit HAL (2010/14) eine variantenreiche Familie mit klarem Ausdruck geschaffen. Für die Stühle gibt es eine Vielzahl von Untergestellen, Materialien und Farben sowie einen Sitzüberzug.

Jasper Morrison hat 2010 einen zur Stuhlfamilie HAL passenden Tisch entworfen: Der HAL Table ist ausgesprochen robust und mit pulverbeschichtetem Untergestell lässt er sich im Freien verwenden.



HAL Tube Stackable*

Sitzschale in 8 Farben erhältlich



HAL Table*



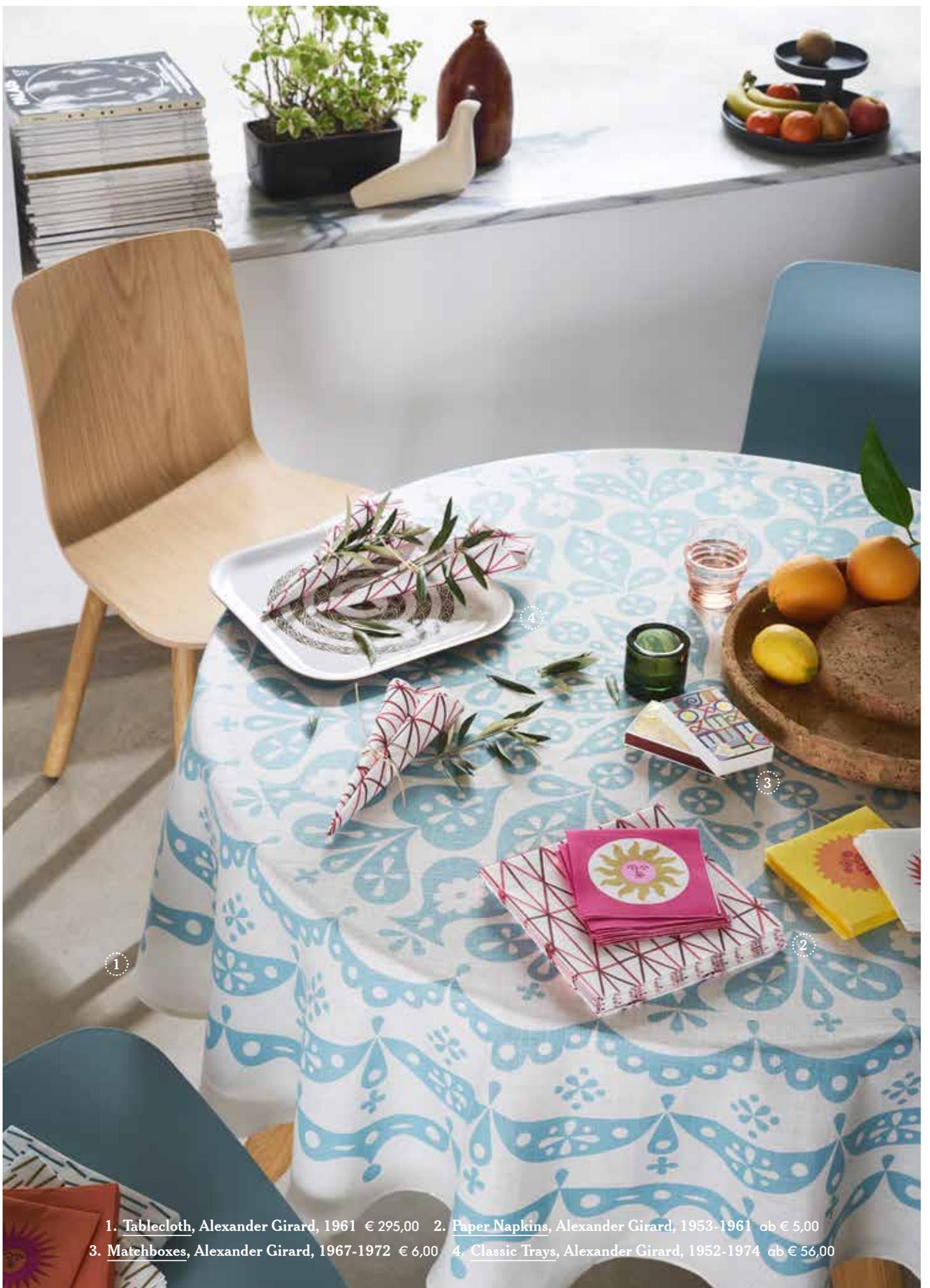


1. HAL Tube Stackable, Jasper Morrison, 2010 ab € 230,00

2. HAL Armchair Tube Stackable, Jasper Morrison, 2014 ab € 328,00

3. HAL Table, Jasper Morrison, 2010 ab € 560,00

Ihr Geschenk: Ab zwei Stühlen der Vitra White Collection, die Sie vom 01. April bis zum 31. August 2016 kaufen, schenken wir Ihnen eine Toolbox von Arik Levy.



1. Tablecloth, Alexander Girard, 1961 € 295,00 2. Paper Napkins, Alexander Girard, 1953-1961 cb € 5,00
3. Matchboxes, Alexander Girard, 1967-1972 € 6,00 4. Classic Trays, Alexander Girard, 1952-1974 cb € 56,00

Accessoires

Eine Kollektion von Designobjekten, Accessoires und Textilien, die aus klassischen Mustern und Objekten von Designern wie Alexander Girard, George Nelson sowie Charles und Ray Eames – aber auch zeitgenössischen Designs besteht.



1

1.
Coffee Mugs

Alexander Girard, 1971

€ 17,00



2

2.
Wooden Dolls Mother Fish & Child

Alexander Girard, 1952

€ 139,00



3

3.
Rotary Tray

Jasper Morrison, 2014

€ 46,00



4

4.
Matchboxes

Alexander Girard, 1967-1972

€ 6,00

5.
Tablecloth

Alexander Girard, 1961

€ 295,00

6.
Paper Napkins

Alexander Girard, 1953-1961

ab € 5,00

7.
Classic Trays

Alexander Girard, 1952-1974

ab € 56,00

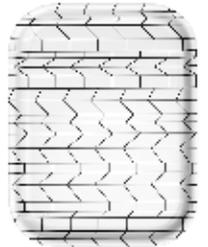
8.
L'Oiseau

Ronan & Erwan Bouroullec, 2011

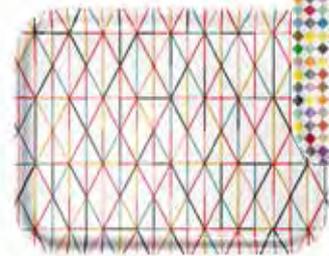
€ 105,00



8



7



6



5





1. Wall Clock - Sunburst Clock, George Nelson, 1948-1960 ab € 315,00 2. Eames House Bird € 169,00

3. Wooden Dolls, Alexander Girard, 1952 € 109,00 4. Miniatures - La Chaise, Charles & Ray Eames, 1948 € 254,00

5. Tree of Life, Alexander Girard, 1968 € 595,00 6. Wooden Dolls Mother Fish & Child, Alexander Girard, 1952 € 139,00

7. Desk Clocks - Cone Clock, George Nelson, 1947/1953 € 309,00 8. L'Oiseau, Ronan & Erwan Bouroullec, 2011 € 105,00

9. Metal Wall Relief Sun, Alexander Girard, 1966 € 1.095,00 10. Metal Wall Relief Heart, Alexander Girard, 1966 € 689,00

11. Wooden Doll Little Devil, Alexander Girard, 1952 € 109,00

Accessoires

Der Charakter eines Wohnraumes basiert auf einer sehr individuellen Collage von Objekten und Accessoires, die ihn mit Leben füllt und so zum persönlichen Zuhause seiner Bewohner macht.



1

1.
Wall Clock - Sunburst Clock
George Nelson, 1948-1960

ab € 315,00

2.
Guestbook

Alexander Girard, 1952

€ 45,00

3.

Hang it all

Charles & Ray Eames, 1953

€ 263,00

4.

Uten.Silo

Dorothee Becker, 1969

ab € 279,00

5.

Masking Tapes

Alexander Girard, 1963

€ 4,00

6.

Stickers

Alexander Girard, 1960

€ 7,00

7.

Key Ring Sun

Alexander Girard, 1966

€ 25,00

8.

Wooden Doll Little Devil

Alexander Girard, 1952

€ 109,00

9.

Eames House Bird

€ 169,00

10.

Toolbox

Arik Levy, 2010

€ 29,00

11.

Tree of Life

Alexander Girard, 1968

€ 595,00



11



2



10



3



9



8



7



4



5



6



**Diese Angebote gelten nur bei teilnehmenden Händlern.
Sie finden diese unter www.vitra.com/handel**

**Vitra GmbH, Charles-Eames Strasse 2, D-79576 Weil am Rhein
0049 (0)7621 70 20, info@vitra.com, www.vitra.com**

**Konzept, Art-Direktion, Design: Studio AKFB, München
Fotografie: Studio AKFB (Interieurs) und Marc Eggimann (Produkte)**

Die Vitra International AG ist stets bemüht die Rechte Dritter zu respektieren.
Sollten diese im Einzelfall nicht erwähnt worden sein, so handelt es sich um ein Versehen, das entsprechend korrigiert wird.
Kein Teil dieser Broschüre darf ohne schriftliche Genehmigung reproduziert werden.
Preise gültig bis 31.12.2016, Preisänderungen vorbehalten.

Impressum

HERAUSGEBER CI – creative inneneinrichter GmbH & Co. KG, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt **VERANTWORTLICH** Steffen Schmidt (V.i.S.d.P.) **OBJEKTLEITUNG** Sandra Gotha **VERLAG UND ANSCHRIFT DER REDAKTION** HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH, ein Unternehmen der GANSKE Verlagsgruppe, Harvesthuder Weg 42, 20149 Hamburg, Tel. +49 40 44188-275. Amtsgericht Hamburg, HRB 81308. Sitz: Hamburg **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Christian Schlottau **OBJEKTLEITUNG** Kaja Eilers **CHEFREDAKTION** Peter Würth **ART DIRECTION** Claudia Knye **CHEF VOM DIENST** Stefan M. Glowa **BILDREDAKTION** Anna Madelung, Kirstie Kinley **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Werner Aisslinger, Wolf-Christian Fink, Kerstin Rose, Maïke Seifert, Andreas Tölke **SCHLUSSREDAKTION** Ursula Junger **HERSTELLUNG** Claude Hellweg **LITHO** PX2@ Medien GmbH & Co. KG **DRUCK** Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG, Druckhaus, Lahr **ABONNEMENTS, VERTRIEB UND ANZEIGENVERANTWORTUNG** Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de) **ANZEIGEN** Roberto Sprengel – Brand Media GmbH, Dorotheenstraße 84, 22301 Hamburg. Telefon +49 40217-2398, Fax +49 40 2717-2520. Es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß den Mediadaten 2015 **REDAKTIONSBEIRAT** Frank Anger-Lindemann, Wilfried Lemberg, Kurt Neufelnd, Klaus Seydlitz.



Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen.

Bildnachweis

Titel: MASA Tisch, HASH Garderobe und SHIFT Regal von NEW TENDENCY, Berlin, Design: Foto: PR; **Standpunkt:** Marcus Höhn/laif; **Inhalt:** Freischwinger S64 von Thonet; Christian Schaulin; Studio Werner Aisslinger; Wolfgang Stahr; Philip Koschel/Jalag/Seasons Agency; Mateo Kreis; Cassina; Molteni & Co; White Collection, Vitra, Foto: Marc Eggmann; **Seite 6–11:** Ute Zscharnt/bpk; centralberlin.de; Nora Frei/mauritus images; **Seite 12:** ClassiCon; Gubi; &Tradition; Hay; e15; Turbine Clock, Design George Nelson, 1957, Vitra, Foto Andreas Sütterlin; LTR Occasional Table, Design Charles & Ray Eames, 1950 Vitra, Foto: Andreas Sütterlin; **Seite 14:** Gubi; Roll & Hill; Tom Dixon; Moooi; Molteni & Co; Gabriel Uggle/Asplund; La Chance; Jonathan Adler; &Tradition; e15; Hay; by Lassen; Seipp; **Seite 16–20:** Christian Schaulin; **Seite 22/23:** Wolfgang Stahr; **Seite 24–25:** Christian Schaulin; Alexander Klever; Wolfgang Stahr; **Seite 26–27:** Christian Schaulin (2); suite030.com (2); **Seite 28–29:** Osko Deichmann; e27; Fun 2DM von Verner Pantone bei VerPan; suite030.com(2); Wolfgang Stahr/laif, Stuhl: Oscar Niemeyer, © VG Bildkunst, Bonn 2016; **Seite 30/31:** Gregor Hohenberg/laif; **Seite 32:** Marco Lehmbek für Pamono; 45Kilo (2); New Tendency (4); Mark Braun; **Seite 34:** Freischwinger S64, Design: Marcel Breuer, Thonet; Illustration: Uli Knörzer; **Seite 36–37:** Illustration: Werner Aisslinger; Studio Werner Aisslinger; Nils Holger Moormann; Moroso; Tulip Chair von Eero Saarinen bei Knoll International; 404 von Stefan Diez für Thonet; e15; Chairman Stuhl von Conmoto; bulthaupt; Polder von Hella Jongerius für Vitra, Foto: Marc Eggmann; Danskina; Slow Chair von Ronan und Erwan Bouroullec für Vitra; J.J. von Antonio Citterio für B&B Italia; **Seite 38–39:** Illustration Werner Aisslinger; Moroso; Interlücke; B&B Italia; **Seite 40–41:** Illustration: Werner Aisslinger; Bocc; B.lux; B&B Italia; e15; Bless; Living Divani; **Seite 42–59:** Eduardo Perez/Vitra, Vitra; **Seite 60/61:** Jens Gyarmarty/Visum; **Seite 62–63:** Vorwerk; Cappelini; Studio Werner Aisslinger; Moroso; Jens Gyarmarty/Visum; Hannes Meraner (2); **Seite 64–65:** B.Lux; Studio Werner Aisslinger; Casper Sejersen; Flötotto; De Sede; **Seite 66–67:** NOSHE/Sammlung Boros; Thomas Ruff Stern 13h 18m/-60°, 1992 © Thomas Ruff und ESO/VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Thomas Ruff, Stern 10h 51 m/-20 05h, 1992, © Thomas Ruff und ESO/VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Thomas Ruff, Stern 05h 08m/-65, 1990, © Thomas Ruff und ESO/VG Bild-Kunst, Bonn 2016; **Seite 68–69:** Philip Koschel/Jalag/seasons.agency (2); KPM Berlin; Sammlung Werkbundarchiv-Museum der Dinge/Armin Herrmann (6); **Seite 70–71:** Philip Koschel/Jalag/seasons.agency; Karsten Hintz/Bauhaus-Archiv Berlin; Hans Glave/Bauhaus-Archiv Berlin; Minimum Berlin; Edition Braus; Modus; Neumann & Rodtmann/Modulor; **Seite 72–73:** NOSHE/Sammlung Boros; Nobelhart & Schmutzig; Skykitchen; Neni in Bikini Monkey; Schmidt Z & Ko; Das Stue; **Seite 74–75:** Imago; Daniel Pilar/laif; Danique van Kesteren/betahaus (3); Springer AG; **Seite 76–77:** Danique van Kesteren/betahaus (3); Axel Hartmann/Springer AG; **Seite 78–79:** Hülle & Fülle (4); **Seite 80:** Hülle & Fülle; Hay; DeVorm; Fourdesign; **Seite 82–83:** Gubi; Cassina; **Seite 84–85:** &tradition; ClassiCon; Cassina; Gubi; Belleville Stuhl für Vitra, Design Bouroullec, Foto: Marc Eggmann; B&B Italia; Love Seat, Design: Edward Barber und Jay Orgersby, Vitra; Votteler; Piure; Das Haus von Sebastian Herkner (5); 86–87: WOULD; &Tradition; Artek; Molteni & Co; Wogg; Menu; Thonet; Jonas Unger für Architektur & Wohnen; **Seite 88–89:** Thonet; Kettal; Living Divani; White Collection, Vitra, Foto: Marc Eggmann, Backenzahn/e15; B&B Italia; Weishäupl; **Seite 90:** Archive Photos/ Getty Images; Illustration: Uli Knörzer;



Das „CI Magazin“ erscheint dreimal jährlich und ist über die angeschlossenen Handelsunternehmen, im Bahnhofsbuchhandel sowie im Abonnement erhältlich. Die App zum Magazin können Sie in Kürze im iTunes Store herunterladen. Das geht am schnellsten, wenn Sie den QR-Code mit Ihrem iPad scannen.



fluidum by atelier
ALINEA

WERNER AISSLINGER

DER MANN, DER DIE ZUKUNFT MACHT

Er ist ein Visionär, der Stühle wachsen lässt, mit fremden Materialien experimentiert und Hotels neu erfindet. Das Dekorative allein ist dem Berliner Designer Werner Aisslinger nicht genug

TEXT: Maïke Seifert

In seinem Studio, wenige Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt, umgeben von Großbaustellen und versteckt hinter einem Baumaschinenverleih, hat Werner Aisslinger Leuchtschriften installiert. Als sollten die Worte an der Wand ihn und sein Team täglich daran erinnern, um was es geht. „Utopia“ steht da zum Beispiel. Ein Designer, so seine Überzeugung, „muss die Zukunft gestalten – und nicht nur die Stoffe für die Dame des Hauses aussuchen oder sich auf den kreativen Part der industriellen Wertschöpfungskette beschränken“. Aisslinger hat Visionen. Schon vor fünf Jahren hat er Stühle in einer Chairfarm gezüchtet. In dem Projekt ging es darum, das Wachstum von Weiden oder Bambus so zu lenken, dass ein Stuhl entsteht. Die Setzlinge wurden unter eine Form gepflanzt und wuchsen darin zu einem Objekt heran. Während vielen das noch heute futuristisch erscheint, ist Aisslinger längst einen Schritt weiter. „Irgendwann wird man Gene so manipulieren, dass der Samen weiß, dass er ein Stuhl werden soll.“ Verückt? Vielleicht nicht: Am Stuttgarter Institut für Tragwerkslehre experimentiert man bereits mit gewachsenen Gebäudeknoten.

Hausbesuch
Wenn Aisslinger im 25hours Hotel Bikini Berlin ist, dann ist er umgeben von eigenem Design







01



02

01 Teppichfliesen
waren out, bis die Elementary Shapes (Vorwerk) kamen

02 Stuhlparade
Juli aus Schaum, Nic mit Acetongas im Gitter und Hemp aus Naturfasern



Produktionsmethoden in die Sammlung des Museum of Modern Art in New York.

Bis Stuhl-Samen im Baumarkt erhältlich sein werden, dürfte es jedoch noch dauern. Zeit genug für Aisslinger, seine Suche nach neuen Materialien fortzusetzen. „Materials“ – so lautet eine zweite Leuchtschrift in seinem Studio.

MIT JULI UND NIC NACH NEW YORK

„Klar kann es Spaß machen, einen schönen Holzstuhl zu entwerfen“, so der Designer, „aber eigentlich ist es langweilig, sich mit uralten Technologien zu befassen. Außerdem kommen die schönsten Holzstühle sowieso von Thonet.“ Seine Stühle bestehen zum Beispiel aus Integralschaum, der üblicherweise für Autolenkräder genutzt wird. Der Schalenstuhl Juli Chair ist dank dieses Materials besonders flexibel – und bequem. Der Freischwinger Nic mit seiner Gitterstruktur wird im Air-Molding-Verfahren hergestellt. In das hohle Innere der Kunststoffgitter wird Acetongas injiziert, um den Stuhl fester und zugleich leichter zu machen. Der Hemp Chair besteht aus einem Naturfaserkomposit, das stabiler ist als Glasfaser. Und die Chaiselongue Soft war weltweit das erste Serienmöbel mit einem Polyurethan-Gel, das eigentlich für medizinische Zwecke entwickelt wurde. „Leider hat sich mit der

Zeit gezeigt, dass das Material nicht lichtecht ist“, gesteht Aisslinger ein. In seinem Studio steht die verfärbte Liege in einem Präsentationsregal. Doch ihr Anblick entmutigt ihn nicht. „Alles, was im Design wegweisend war, war eine Symbiose aus neuen Materialien und Herstellungsformen.“ Der Juli und der Nic Chair schafften es auch wegen ihrer revolutionären

03 Blick auf Berlin
Aisslinger mag die „Nischen und Biotope“, die die Hauptstadt bietet

COLLAGE-WELTEN

Schräg hinter dem Regal mit der Liege gibt es eine dritte Leuchtschrift: „Story Telling“. Der Designer als Geschichtenerzähler? Wenn es um die Ausstattung von Gebäuden geht: Ja! Aisslinger ist keiner, der sich auf die rein dekorative Ebene beschränken würde. Mit dem 25hours Hotel Bikini Berlin hat er nicht nur das Charakteristische der Lage am Zoo eingefangen, sondern auch das Thema



03

„MIT DEM 25HOURS BIKINI BERLIN WOLLTE ICH DAS THEMA HOTEL NEU ERZÄHLEN“

WERNER AISSLINGER
DESIGNER



Mit dem Fincube entwickelte Aisslinger seinen Loftcube weiter – ein Wohnmodul für moderne Nomaden



„Hotel“ neu erzählt – und damit für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Für das Universal-Music-Gebäude in Berlin gestaltet er gerade das Erdgeschoss und „transferiert Big Data in analoge Inszenierungen“. Das funktioniert zum Beispiel in Form von Flip-Dot-Installationen, auf denen Tweets verschiedener Musiker durchrauschen. Selbst im Showroom des Metropol-parks Berlin – eines Baudenkmals in Mitte, in dem exklusive Eigentumswohnungen entstehen – gibt er sich nicht mit der Einrichtung einer Musterwohnung zufrieden. Stattdessen finden Interessenten im Showroom eine riesige Wand mit 3D-Druckern vor, die die Außenwände der Wohnung drucken. Diese Immobilien in miniature kann man auf Papierblöcke stellen, auf die Einrichtungsideen gezeichnet sind. „Ich wollte eine neue Art der Interaktion finden“, so Aisslinger, „und eine Collage-Welt kreieren. Das Leben ist schließlich eine Collage.“

**„WENN DAS LEBEN
PATCHWORK IST,
DANN MUSS AUCH
DIE WOHNUNG
PATCHWORK SEIN“**

WERNER AISSLINGER
DESIGNER

In der Collage seines Lebens gibt es kleine englische Schnipsel und große italienische Elemente, einen bayerischen Hintergrund und einen kräftigen Berlin-Anstrich. 1964 wurde Aisslinger im bayerischen Nördlingen geboren, 1987 kam er nach Berlin und studierte an der Hochschule der Künste Produktdesign. Er arbeitete für Ron Arad in London und hospitierte bei Jasper Morrison, war in Mailand im Studio De Lucchi tätig. 1993 gründete er sein eigenes Studio in Berlin. Vor Ort war für Designer damals nicht viel zu holen. Aisslinger lebte in der „Kreativmetropole mit attraktiver Kostensituation“ und ver-



01



02



03

01
Aspen für B.lux ist eine Leuchterserie, die an die 60er Jahre erinnert und sich in Gruppen inszenieren lässt

02
Bewegtes Sitzen Das hängende Sofa Basket gestaltete Aisslinger 2008 für Vitra. Eine Schaukel de luxe

03
Die Nesting Hexagons für Kvadrat machen uns das Sitzen und Liegen auf dem Boden leichter

04
ADD, ein Modulsystem für Flötotto,
zu entwerfen hat fünf Jahre gedauert.
Größte Herausforderung war der
nicht sichtbare Verbindungsknoten



kaufte seine Arbeit nach Italien. Die großen Marken wie Cappellini, Zanotta oder Magis strebten in den 90er Jahren eine Internationalisierung an und verpflichteten Freelancer aus aller Welt. Den Berliner hatten sie wegen seines MoMA-Erfolgs engagiert. Heute – 20 Jahre später – stehen auch viele deutsche Hersteller auf der Auftragsliste. Und das sind nicht nur Möbelproduzenten. Aisslinger gestaltet Teppiche für Vorwerk, Leuchten für Osram, Badewannen für Kaldewei oder Uhren für Nomos. „Diese Vielfalt ist das Salz in der Suppe meines Berufs. Und der Variantenreichtum darf gern noch größer werden!“ Fehlt nur noch die passende Leuchtschrift: „Variety“.

05
Der Couchtisch DS-144
für de Sede
ist formal-
klassisch.
Und farblich?
Pop!

06
Der Loungesessel DS-144
aus
feinstem Leder
steht auf den
gleichen Füßen
wie der dazu-
gehörige Tisch



Designkatalog für Bürointerieur

Bestellen Sie* jetzt Ihren kostenlosen
Cairo-Katalog telefonisch unter
06078/758 500, per Fax unter
06078/758 555 oder per Mail an
katalog@cairo.de mit dem Code 262

Firma _____

Name _____

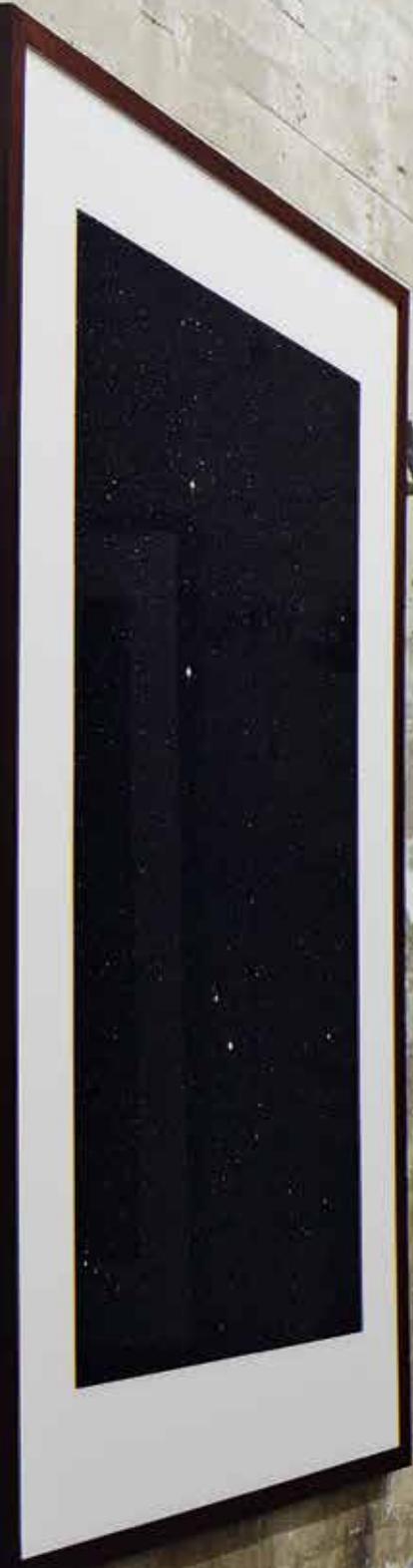
Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

**Heute bestellt –
morgen geliefert**





A photograph of a gallery space. Two framed black artworks are displayed on a weathered, light-colored wall. The wall shows signs of age and wear, with some dark spots and peeling paint. The floor is a plain, light-colored concrete. The lighting is even, highlighting the textures of the wall and the simple frames of the art.

EINE STADT GIBT KONTRA

Wer Sinn für Ästhetik hat, aber dem
allzu schönen Schein misstraut, findet
in Berlin Design, Kunst und Architektur
an ganz besonderen Orten

Text: Wolf-Christian Fink



Wie sieht Berlin eigentlich aus? Was prägt die Ästhetik dieser Stadt? Ist Berlin schön? Schwer zu sagen. Es gibt einen Grund, warum die Filmindustrie die deutsche Hauptstadt zunehmend als Drehort entdeckt. Von der US-Erfolgsserie „Homeland“ bis zu Steven Spielbergs jüngstem Werk „Bridge of Spies“ – immer mehr Regisseure finden Gefallen an der optischen Vielschichtigkeit der Drei-Millionen-Metropole. Auf überschaubarem Raum finden sich architektonische Extreme. Feinster Klassizismus trifft auf Billig-Platte. Stalin-Barock koexistiert mit Historismus, Gründerzeit steht neben Bauhaus, modernistischer Manierismus am Potsdamer Platz konterkariert die Fassaden-Camouflage des Schlossneubaus.

Und dann die Kieze. Jeder davon ist ein eigener Mikrokosmos mit unverkennbarer Optik. Berlins Ästhetik ist schwer zu fassen und doch ein unendlicher Bilderfundus. Berlin ist weder dreckig noch clean, weder alt

noch neu, weder fortschrittsbesessen noch nostalgisch. Es ist irgendwie alles gleichzeitig.

Startet man in das Designerlebnis Berlin, empfiehlt sich ein aufgeräumter und umfassend dokumentierter Ort wie der Standort der Berliner Porzellan-Manufaktur KPM, in deren neuer KPM Welt sich ein kunsthistorischer 500-Meter-Parcours durch Preußen und Berlin abschreiten lässt.



01 Gesamtkunstwerk Prenzlauer Berg, genannt „Prenzlberg“, gehört zu den bevorzugten Stadtvierteln junger Familien

02 Berliner Original Friedrich der Große als Porzellanbüste von KPM

Bis zum finalen und obligatorischen Betreten des Werksverkaufs erfahren Besucher mehr über rund 300 Jahre Porzellanhistorie, über Produktion, Handwerk und Design. Von Karl Friedrich Schinkel über Gerrit Rietveld bis zu Ettore Sottsass und Enzo Mari reicht die Bandbreite der Gestalter, die sich in feinem weißem Porzellan mit blauem Markenzepter verewigten. Der Weg führt vorbei an Schatzkammern und Modellarchiven zu einem Schauarbeitsplatz, an dem sich Maler bei ihren hauchzarten Pinselstrichen zusehen lassen. „Verfallen Sie – wie einst Friedrich der Große – dem Glanz der kostbaren Einzelstücke!“, lautet hier der verführerische Imperativ. Tatsächlich erliegt vor allem die asiatische Kundschaft der fragilen Versuchung.

Mitten in Kreuzberg, zwischen türkischen Lebensmittelläden, Kneipen und Modengeschäften in skurrilem 80er-Jahre-Schick, liegt im dritten Stock ein kleines Juwel der Berliner Museenlandschaft. Das Werkbundarchiv – Museum der Dinge widmet sich der Sachkultur des 20. und



Industriedesign und Alltagsgegenstände aus der Sammlung des Museums der Dinge widerspiegeln deutsche Geschichte von den Weltkriegen bis in Wirtschaftswunderzeiten und DDR-Sozialismus. Das sehenswerte Kreuzberger Kleinod startete ursprünglich als Werkbundarchiv

21. Jahrhunderts mit Blick auf die industrielle Massen- und Warenproduktion. Zu sehen sind Gebrauchsgegenstände, die ihre Zeit reflektieren, von der Industrialisierung bis zum westdeutschen Wirtschaftswunder, von der Nachkriegsmangelwirtschaft bis zum volkseigenen Flair der DDR-Wohnkultur. „Das Museum der Dinge ist eigentlich tief verwurzelt im Westberlin der 70er Jahre“, erläutert Kuratorin Imke Volkers. In den Depots ruhen neben unendlich vielen gestifteten oder erworbenen Objekten auch zahlreiche Plakate der Westberliner Protestkultur. Die Museumsvitrinen bergen Designklassiker wie Braun-Elektrogeräte (darunter den legendären Fernseher HF1 von Herbert Hirche), aber auch eine äußerst amüsante „Enzyklopädie des Ungeschmacks“ mit grandiosen gestalterischen Entgleisungen.

Andreas Murkudis, Geschäftsführer des Museums bis 2002, gehört heute zu Berlins kreativer Prominenz. 2003 eröffnete er sein erstes Geschäft, seit 2011 existiert dessen Maxivariante auf 1000 Quadratmetern in der



03



04

03
Hinterhof
Das Museum der Dinge ist auf einer typischen Kreuzberger Etage

04
Hotspot für Szenegänger
– der Stadtteil Friedrichshain

„DAS MUSEUM DER DINGE IST EIGENTLICH TIEF VERWURZELT IM WESTBERLIN DER 70ER JAHRE“

IMKE VOLKERS
KURATORIN



01

01 Bauhaus-Sammlung
Der Sitz des Archivs am Landwehrkanal wurde 1979 eröffnet und wird in den nächsten Jahren erweitert

02 Ikonen
Die Sammlung des Bauhaus-Archivs umfasst nicht nur Originalstücke, sondern auch eine umfangreiche Dokumentation



ehemaligen Druckerei des „Tagespiegel“ in der Potsdamer Straße. In der riesigen weißen Halle, durchströmt von Licht und Lounge-Klängen, können die luxuriösen Waren die museale Herkunft ihres Verkäufers nicht verleugnen. Ob Kaschmirpullover oder Kosmetiklinie, Edelbrand oder Olivenöl, alles ist sorgfältig inszeniert und gleichsam „aufgebahrt“. Preisschilder muss man lange suchen. Manche findet man am besten gar nicht erst, so kostbar ist das Angebot.

Im Concept-Store des Soho House wird das Prinzip der Vermengung noch konsequenter weitergelebt. An einem Tisch wird gegessen, daneben stehen Orchideen zum Verkauf, auf Teetischchen warten sündhaft teure Schuhe darauf, anprobiert zu werden. Es gibt einen integrierten Friseur- und Beautysalon, eine Bar, einen Live-DJ und überwiegend anglophones Publikum jüngerer bis mittleren Alters. Wem diese ungewöhnliche



02

03 Kunst am Bau
Graffiti im Bezirk Treptow-Köpenick



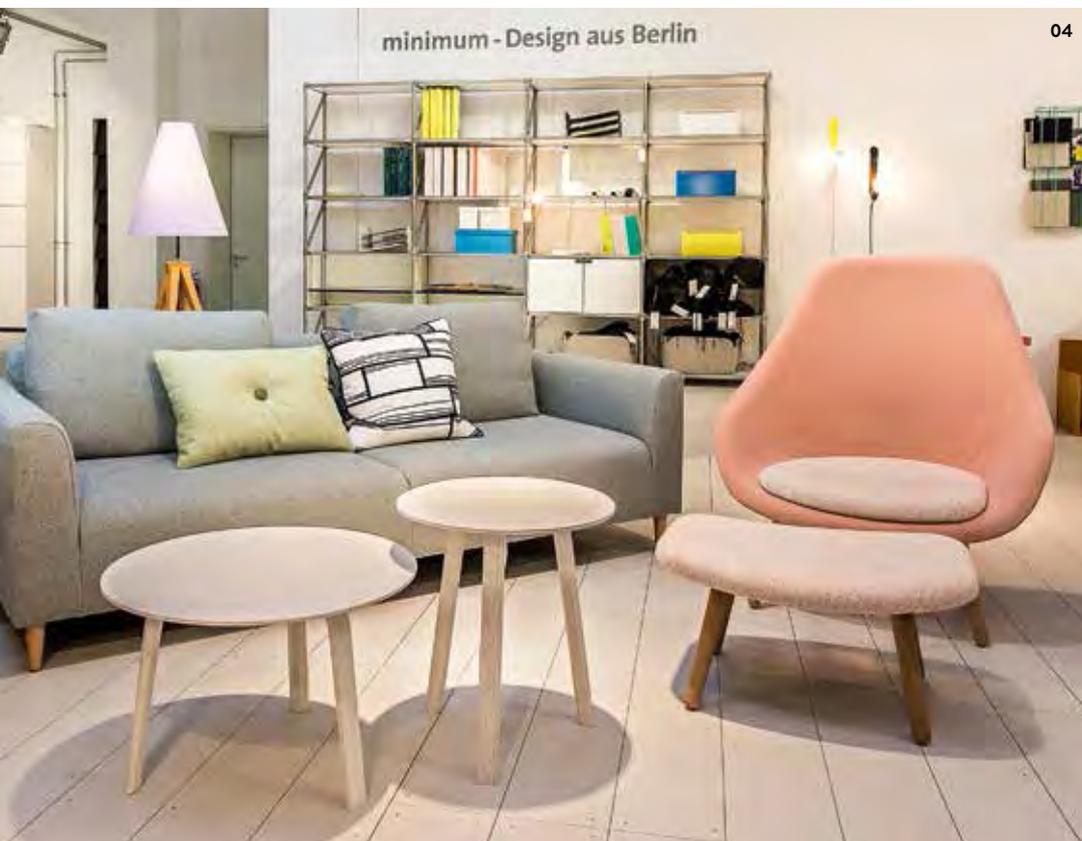
03

Melange aus Form, Funktion und Freizeit-Hangout weniger zusagt, der sollte sich auf das Gebäude konzentrieren: Wo heute Hotelgäste und Clubmitglieder ein und aus gehen, hatten einst das Zentralkomitee der SED und in der Nazizeit die Reichsjugendführung ihren Sitz. Das trutzige, im Stil der Neuen Sachlichkeit gebaute Haus an der zugigen Ecke Torstraße 1 war in den 20er Jahren als Kaufhaus eröffnet worden. Zur DDR-Zeit fungierte es als Sitz des Instituts für Marxismus-Leninismus und wurde nach der Wende den Nachfahren der ursprünglich enteigneten Besitzer zurückgegeben.

Authentisches zeitgenössisches Design aus Berlin findet man im Sortiment der Minimum-Shops. Neben Marken wie Vitra, Hay, Fritz Hansen und Thonet sind im Stilwerk Charlot-

tenburg in Mitte (Torstraße 140) und im Kreuzberger Aufbau Haus Berliner Newcomer wie New Tendency und My Kilos vertreten (siehe Seite 32). Eine exzellente Adresse für Designliebhaber ist auch Modus Möbel in der Charlottenburger Wielandstraße – Minimum und Modus Möbel sind Mitgliedsunternehmen der creativen inneneinrichter. Für Tatkräftige empfiehlt sich Modulor am Kreuzberger Moritzplatz – ein äußerst beliebter, einzigartiger Designerbaumarkt.

„Eine solche Resonanz kann man nicht mit Organisation erreichen und nicht mit Propaganda. Nur eine Idee hat die Kraft, sich so weit zu verbreiten.“ Kein freiheitlicher Ideologe hat das gesagt, sondern Mies van der Rohe (1886–1969), letzter Direktor des Bauhauses. Nachvollziehen lässt sich die Wirkung dieser bedeutend-



04



Die Designszene Berlins in Text und Bild – Pflichtlektüre für alle Ästheten

INSIDERTIPPS
DESIGN-GUIDE

STILVOLLES INTERIOR DESIGN UND HOME ACCESSOIRES bieten die 50 Berliner Läden, die die Design-Bloggerin Annemone Schütz (anneliwest.blogspot.de) im neuen Titel der Reihe Berlin's Finest vorstellt. Schütz kennt sich aus: Sie ist freie Grafikerin, Interior Designerin und Colour Consultant des englischen Luxus-Farbenherstellers Farrow & Ball. Für das neue Buch hat sie die Läden auch selbst fotografiert.
WWW.BERLINSFINEST.NET



05



06

04 Minimum
Der größte Premium-einrichter der Stadt hat Shops in Kreuzberg, Mitte und im Stilwerk Charlottenburg

05 Modus
Ein weiteres Mekka der Designliebhaber, hervorragend geführt von Dr. Ute Musiolek und Michael Müller-Schwarz

06 Modulor
Berlins beliebteste Fundgrube für Design- und Architekturmaterialien mit über 20 000 Artikeln

„ICH KANN NOCH NICHT GLAUBEN, DASS WIR HIER WOHNEN. DAFÜR IST DER BUNKER EINFACH ZU SPERRIG“

CHRISTIAN BOROS
UNTERNEHMER UND KUNSTSAMMLER

Auf das Dach baute Christian Boros für seine Familie ein Penthouse mit Dachgarten, der Innenraum des Bunkers wurde so weit aus- und aufgeräumt, dass die Ausstellungsräume nacheinander begehbar sind wie in einer weitläufigen Galerie. Doch der Kontrast aus Geschichte und Gegenwart, Privat- und Ausstellungsraum ist allgegenwärtig: „Ich bin immer noch nicht wirklich angekommen. Ich schaue mir das Gebäude an und kann noch nicht glauben, dass wir hier wohnen. Dafür ist der Bunker einfach zu sperrig“, sagte Christian Boros dem Onlinemagazin „Freunde von Freunden“.

Zumindest als Pilgerort für Liebhaber zeitgenössischer Kunst gehört die Sammlung heute zu den attraktivsten Orten der Stadt. Deshalb sollte der Berlinbesuch unbedingt rechtzeitig geplant werden: Die Onlineanmeldung für die Führungen ist zwar kostenlos – doch die sind meist auf Wochen ausgebucht. ☛



01

ten Architektur-, Design- und Kunstschule des letzten Jahrhunderts im Bauhaus-Archiv. Als Antwort auf die Folgen der Industrialisierung war die Idee entstanden, künstlerische Disziplinen zu einer die Gesellschaft verändernden Kraft zu vereinen. Neben wichtigen schriftlichen Dokumenten zeigt das Bauhaus-Archiv viele Originalobjekte, darunter Marcel Breuers Afrikanischen Stuhl von 1921 und eine komplette Kücheneinrichtung von 1929, Mies van der Rohes Barcelona-Sessel von 1929 oder Wagenfeld-Lampen aus den Jahren 1923 bis 1927. Im angeschlossenen kleinen Shop sind einige der Exponate als lizenzierte Repliken käuflich zu erwerben. Bis zum 100. Gründungsjahr des Bauhauses 2019 soll das Museum denkmalgerecht saniert und um einen Neubau ergänzt werden.

Ein Ort, an dem sich Berliner Geschichte konzentriert, ist der Bunker Friedrichstraße, heute im Besitz des Unternehmers und Kunstmäzens Christian Boros. Im Gegensatz zu den meisten anderen Hochbunkern war für diesen ein Leben „danach“ geplant – Schmuckelemente an der Fassade verraten seine Bestimmung für die Nazihauptstadtutopie „Germania“. Zu DDR-Zeiten wurde der Koloss mit seinen zwei Meter dicken Wänden als Obst- und Gemüselager genutzt und „Bananenbunker“ getauft. In den 90ern war ihm ein Schicksal als sehr spezielle Partylocation beschieden: Der Technoclub Bunker war berühmt für drogenlastige Fetischveranstaltungen.

01
Hausherr Christian Boros machte den umgebauten Hochbunker zu einer Sehenswürdigkeit erster Güte
www.sammlung-boros.de

GENIESSEN IN BERLIN

02 „Brutal regional“ nennt Besitzer Billy Wagner die Küche seines gerade ein Jahr alten Restaurants Nobelhart & Schmutzig. Chefkoch Michael Schäfer setzt kleine, feine französische Akzente.

www.nobelhartundschmutzig.com

03 Ein Hauch von Plüsch und Vintageflair, garniert mit einem der schönsten Berlin-Panoramen erwartet die Gäste in der Skykitchen. Chefkoch Alexander Koppe erkochte sich dort seinen ersten Stern.

www.skykitchen.berlin

04 Werner Aisslinger schuf mit dem 25hours Hotel Bikini Berlin, der Monkey Bar und dem extrem angesagten Restaurant Neni ein gestalterisches Gesamtkunstwerk im legendären Bikini-Haus direkt am Zoo.

www.neni.at/berlin

05 Kleine Spezialitäten und erlesene Weine bietet die in einem eindrucksvollen loftartigen Raum untergebrachte Weinbar und -handlung Schmidt Z&Ko. Auch kochen lernen kann man in dieser „vinophilen Genusswerkstatt“.

www.schmidt-z-ko.de

06 Eine ehemalige Botschaft mit neoklassizistischer Fassade erhielt modernstes Innenleben und eine originelle, luxuriöse Ausstattung: Das Stue ist ein Lieblingshotel prominenter Berlingäste – auch wegen seiner Ruhe und Diskretion.

www.das-stue.com



02



04



05



03



06

MANCHE SAGEN URBANE ÄSTHETIK. DÄNEN EINFACH

"RO"

Ro™ Sessel Pimpernel
designed von Jaime Hayon
und hergestellt von Fritz Hansen





St. Oberholz hat Ansgar Oberholz sein Laptop-Café am Rosenthaler Platz in Mitte genannt, das sich zum Coworking-Space weiterentwickelt hat

NEUES ARBEITEN

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

Start-ups und Selbstständige, die nicht im Homeoffice vereinsamen möchten, mieten sich immer häufiger einen Arbeitsplatz im Coworking-Space – wegen der guten Infrastruktur, des frischen Kaffees und der Kontakte. Die inspirierende Atmosphäre möchten auch Konzerne für sich nutzen

TEXT: Maike Seifert

Alfred Döblin soll in den 20er Jahren oft am Rosenthaler Platz gewesen sein und in der Schankwirtschaft der Gebrüder Aschinger gegessen und geschrieben haben. Auch seinen Protagonisten Franz Biberkopf aus dem Roman „Berlin Alexanderplatz“ ließ er in der „Bierquelle“ ein und aus gehen. Der bekam hier zur Erbsensuppe so viele Schrippen, wie er wollte. Seit über zehn Jahren ist in dem Eckhaus das St. Oberholz untergebracht – und die Gäste bekommen zur Latte macchiato so viele MBits, wie sie wollen. 2005 eröffnete Ansgar Oberholz in dem Gebäude eines der ersten Cafés, die kostenlos WLAN anbieten und kein Problem damit hatten, wenn die Leute mit ihren Notebooks

vor allem zum Arbeiten kamen und nur nebenbei mal was tranken. Schnell machte sich das St. Oberholz einen Namen als das „Zuhause der digitalen Boheme“, als „Treffpunkt der Start-up-Szene“ oder auch als „Hipster-Hölle“.

Heute gibt's neben Tischen und Tresen im Café einen ausgewiesenen Coworking-Bereich und sogar eigene Büros für Teams. Für alle Räume gilt: „Die Heterotopie von Orten ist unser Gebet.“ Davon ließen sich schon so manche inspirieren. Der Online-musikdienst SoundCloud erlebte im St. Oberholz seinen entscheidenden Durchbruch. Cold Brew, die erste Berliner Marke rund um kalten Kaffee, wurde hier erfunden. Genauso wie die Shopping-Community Brands4friends. Moritz Rinke schrieb am



02

01
Das Betahaus
ist einer der bekanntesten Coworking-Anbieter der Stadt

02
Gruppenarbeit
Hier kann man sich zu Meetings treffen – oder sucht sich einen ruhigen Platz

den gemeinsam genutzten Raum zu vergrößern. Jetzt treffen sich die Springer-Chefs in einer Lounge, die Fabriketagen-Charme versprüht. „Man kann nun direkt kommunizieren, muss sich nicht mehr verabreden, sondern begegnet sich spontan ohne große Vorbereitung“, so der verantwortliche Architekt Martin Schmitt. Mit dem Umbau der Vorstandsetage gewann Schmitt den „Iconic Award 2015“ in der Kategorie Interior. Der Architekt ist Experte für Coworking. Er vermietet sogar im eigenen Haus Arbeitsplätze an Kreative, um „einen inspirierenden Austausch nicht nur zu ermöglichen, sondern zu provozieren“.

Eine Provokation, die auch Rem Koolhaas wichtig sein dürfte. Der spektakuläre Entwurf seines Büros OMA für den Axel-Springer-Campus wird jetzt gegenüber der Firmenzentrale an der Zimmerstraße umgesetzt. 3500 Medienschaffende werden dort in einer „Kommunikationslandschaft“ arbeiten – individuell oder



01

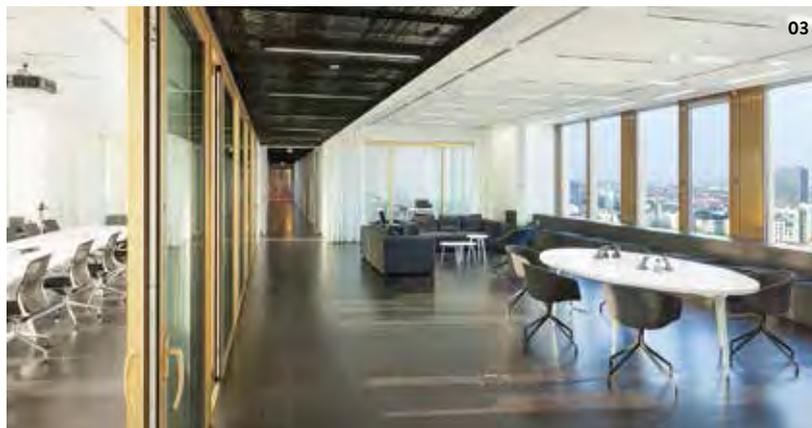
Rosenthaler Platz in guter Döblin-Tradition seinen Erfolgsroman „Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“, und Sascha Lobo und Holm Friebe brachten „Wir nennen es Arbeit“ zu Papier. Sogar eines der bekanntesten Coworking-Projekte Berlins nahm im St. Oberholz seinen Anfang, als das selbst noch ein reines Laptop-Café war: das Betahaus.

des Konzerns in einen digitalen Mobilitätsdienstleister. Bei Daimler heißt das: „Tradition trifft Gründergeist“!

In einem anderen Traditionshaus hat man gleich mal die Vorstandsetage in einen Coworking-Bereich verwandelt: Die Vorstände des Axel-Springer-Verlags haben geschrumpfte Büros in Kauf genommen, um

SCHWÄBISCHE HALBINSEL

Im 2500 Quadratmeter großen Betahaus in Kreuzberg mieten sich neben Freiberuflern, die tageweise vorbeikommen, auch Konzerne ein. „Peninsula“, also Halbinsel, nennt Daimler ein Projekt, das im Betahaus an den Start gegangen ist. Daimler-Mitarbeiter entwickeln jetzt im Coworking-Space gemeinsam mit Freelancern aus der Berliner Start-up-Szene Ideen für Mercedes-Vans. Das Betahaus wird so zu einer Verlängerung der Stuttgarter Zentrale – und zum Symbol für die Umwandlung



03

03
Chefsache
Im Axel-Springer-Verlag hat man auf der Vorstandsetage Raum für gemeinsames Arbeiten geschaffen



„EINEN INSPIRIERENDEN AUSTAUSCH NICHT NUR ERMÖGLICHEN, SONDERN PROVOZIEREN“

MARTIN SCHMITT
ARCHITEKT

im Kollektiv. Miteinander verbundene Terrassen säumen ein hohes Atrium, das sich zum Springer-Hochhaus hin öffnet.

FÜR BABYS UND BLOGGER

Rund 100 Coworking-Spaces gibt es zurzeit in Berlin, so zählte die Landesinitiative „Projekt Zukunft“ von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung. „Sie haben die Hauptstadt zu einem europäischen Vorreiter einer neuen Arbeitskultur gemacht und sind wichtiger Bestandteil im Start-up-Ökosystem“, so die Senatsverwaltung. Im Frühling geht außerdem der

04
**All Together
Now**
Das Arbeiten
mit anderen
inspiriert, wie
hier im Beta-
haus Berlin



EXPERTEN-GESPRÄCH
„KREATIVITÄT
ENTSTEHT
NICHT DURCH
RETRO-SESSEL
ODER
RUTSCHEN“

Nicole Albrecht und Florian Jünger betreiben zusammen Hülle & Fülle in Berlin. Sie haben schon viele Coworking-Spaces und Büros entworfen, zum Beispiel für Wooga, Idealo oder Zalando



INTERVIEW: Maike Seifert

Ausland hierher. Mietet man sich erst einmal irgendwo ein, lernt man Leute kennen, kann Erfahrungen und Ideen austauschen. Außerdem muss man sich nicht um komplizierten Papierkram kümmern. Das ist ideal für junge Start-ups und Freiberufler.

Gibt es in den Coworking-Spaces einen speziellen Berlin-Style?

Der für Berlin einmal so typische Improvisationsstil – Oma-Sofa, blanke Putzwände, Leuchtkastentlampen – verschwindet nach und nach und wird ersetzt durch nachhaltige, moderne Designprodukte aus hochwertigen Materialien. Eine klare Formsprache dominiert. Kreative Arbeitsergebnisse entstehen eben nicht allein durch den xten Polstersessel in Retro-Orange, Rutschen oder Picknick-Flächen.

Gilt dieser Trend für Büros generell?

Ja, viele Unternehmen wünschen sich inzwischen eine reduziertere Arbeitsumgebung, was jedoch nicht heißt, dass Innenarchitektur statisch wirken muss. Der Spaß- und Wohlfühlfaktor spielt weiterhin eine große Rolle. Gefragt sind zum Beispiel Mini-Auditorien, Ruhezone, offen gestaltete Teeküchen und Bereiche mit Stehtischen zum kurzen, informellen Austausch.

Wie werden Berliner Büros in zehn Jahren aussehen?

Ob wir den Begriff „Büro“ dann überhaupt noch verwenden werden? Hoffentlich sprechen wir nicht von Studio, Labor, Workspace oder gar – wie wir es zurzeit amüsiert beobachten – von Manufaktur. Berliner Büros werden sich nicht wesentlich von Büros in anderen Städten unterscheiden. Abgesehen von den wunderbaren, großzügigen Loftflächen, die wir noch im Überfluss haben. Generell wird die Digitalisierung zu immer weniger festen Standorten führen. Wir begegnen uns heute schon oft nur noch in virtuellen Clouds. Umso wichtiger werden künftig temporäre Arbeitsplätze sein, um eine Anlaufstelle zu haben. Eine gewisse Form der Routine wünscht sich doch jeder!

Nicole Albrecht und Florian Jünger gründeten Hülle & Fülle 2007 in Berlin. Seit 2016 sind sie außerdem in Sydney am Start

Coworking-Spaces bestehen meist aus großen Räumen mit Arbeitsplätzen, an denen sehr unterschiedlich gearbeitet wird. Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Gestaltung?

Coworking kann zweierlei bedeuten: einerseits, dass man eine Fläche nur wirtschaftlich-organisatorisch teilt. Und andererseits, dass man auch die inhaltlich-ideellen Aspekte betrachtet und sich gegenseitig ergänzt. Aufgabe der Gestaltung ist es, beiden Ansätzen eigene Spielräume zu geben, sich nicht auf das eine oder andere festzulegen.

Wie gelingt es, eine Einrichtung zu finden, die den Anforderungen vieler entspricht?

Wir stellen immer wieder fest, dass Abläufe grundsätzlich ähnlichen Strukturen folgen – auch bei ganz unterschiedlichen Tätigkeitsprofilen. Meetings oder Workshops

laufen vergleichbar ab, egal in welcher Branche. Das Mobiliar schafft dabei die Grundvoraussetzung zum Arbeiten. Neben der Funktionalität ist es wichtig, dass ein Coworking-Space ausreichend Raum für Individuelles bereithält, damit die Nutzer sich selbst einen Platz „einrichten“ können, sich wohlfühlen und mit dem Ort identifizieren. Der Mehrwert einer Form von Zugehörigkeit – wenn auch nur temporär – ist nicht zu unterschätzen.

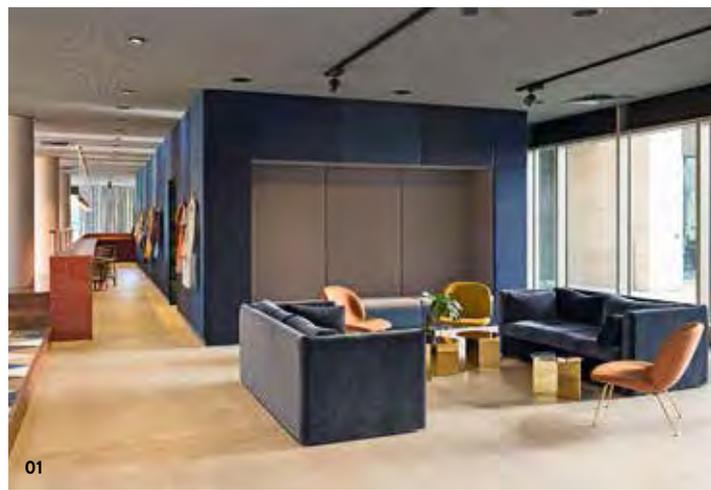
Berlin ist nach London die europäische Stadt mit den meisten Coworking-Spaces. Warum ist Berlin Vorreiter?

In Berlin hat man manchmal den Eindruck, dass die meisten Cafés Coworking-Spaces sind, wenn man sich die Laptop-Dichte auf den Tischen so anschaut. Die Stadt ist in den letzten Jahren sehr international geworden, viele kommen für eine Weile aus dem

US-amerikanische Coworking-Gigant WeWork in Berlin an den Start – mit drei Standorten und insgesamt 2500 Arbeitsplätzen. Europaweit hat nur London mehr Gemeinschaftsbüros.

Weltweit gibt es laut „Global Coworking Survey“ inzwischen 7800 Coworking-Spaces, im Jahr 2011 lag die Zahl noch bei 1130 – im Jahr 2007 waren es gerade einmal 75! Heute sind 510000 Mitglieder verzeichnet, 73 Prozent von ihnen kommen mindestens dreimal pro Woche vorbei.

Neben den Platzhirschen wie dem St. Oberholz oder dem Betahaus finden sich an der Spree kleine, feine „Spezialeinheiten“. Das Crowdfunding-Projekt Coworking Toddler zum Beispiel hat im November vergangenen Jahres eine passende Immobilie gefunden. Auf 200 Quadratmetern, die laut hauseigenem Blog „ein echter Knaller“ sind, verbinden sich Gemeinschaftsbüro und Kita. Kinder im Krabbelalter – im Englischen: toddler – kommen einfach mit ins Büro in der Greifenhagener Straße, Prenzlauer



01

01
Für Zalando entwarf Hülle & Fülle eine Event- und Coworking-Fläche



02



03

02
Gutes von Gubi
Die Möbel der Zalando-Fläche sind sorgsam ausgewählt

03
Spielzimmer
Hülle & Fülle arbeitete für den Spiele-Entwickler Wooga

SYSTEM 180
ARCHITEKTUR + EINRICHTUNG



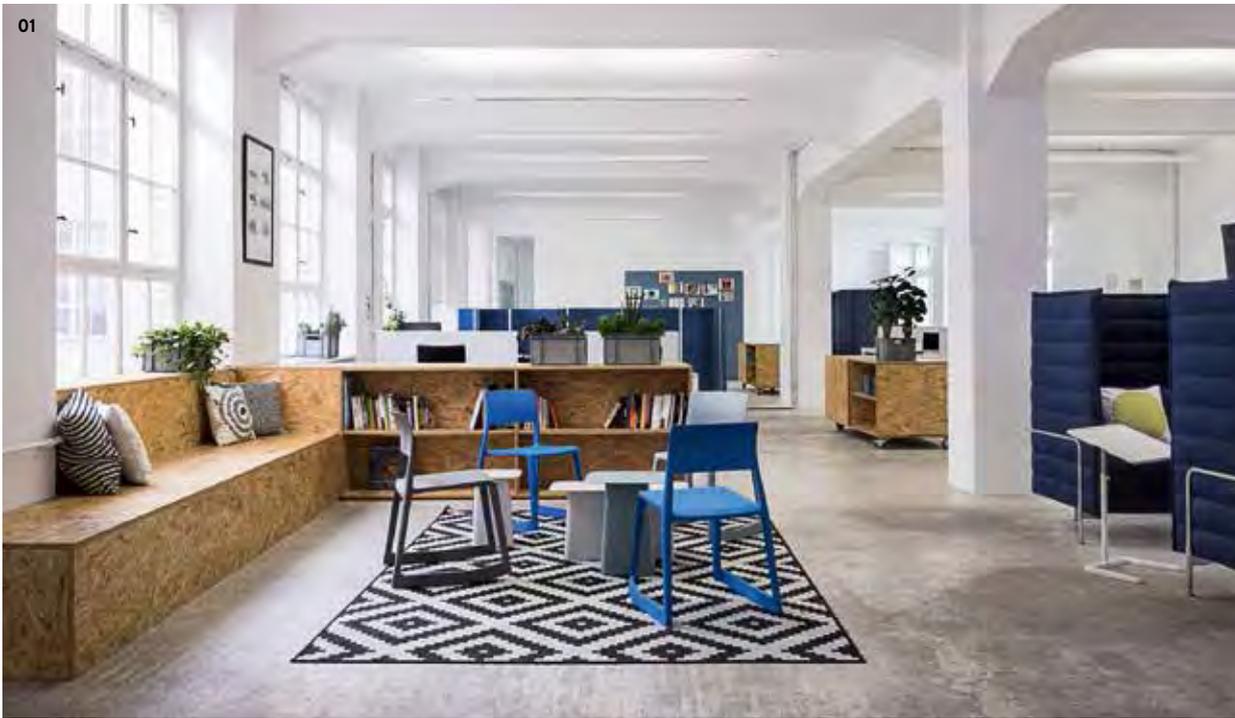
Modulares Sideboard mit verschiedenen Ausstattungsoptionen in lichtgelb, B/H/T: 363/80/37 cm

360° Freiheit

Inspiziert von der Idee, dass alle Menschen ihre Räume und Einrichtung frei gestalten können, produzieren wir in Berlin ein universelles, modulares Bausystem, das unbegrenzte Möglichkeiten der Raumgestaltung bietet. Flexibel, individuell und von einzigartiger, konstruktiver Ästhetik. System 180 – Frei. Raum. Gestalten.

www.system180.com





01
Bei Buddybrand
Die Berliner Social-Media-Agentur hat ihre gesamte Bürofläche mit Vitra-Möbeln ausgestattet

„GEFRAGT SIND MINI-AUDITORIEN, RUHEZONEN, OFFEN GESTALTETE TEEKÜCHEN UND BEREICHE FÜR DEN INFORMELLEN AUSTAUSCH“

NICOLE ALBRECHT UND FLORIAN JÜNGER
HÜLLE & FÜLLE



gerne arbeiten? Nicole Albrecht und Florian Jünger von Hülle & Fülle haben gelernt, dass ein Gemeinschaftsbüro sowohl denen gerecht werden muss, die sich lediglich die Infrastruktur teilen möchten, als auch denjenigen, die den Austausch mit anderen Gründern oder Gleichgesinnten suchen. Außerdem müssen für alle typischen Arbeitsprozesse Räume vorhanden sein – etwa für Meetings oder Workshops. Und die Nutzer sollten sich ihren Platz individuell „einrichten“ können, denn der „Mehrwert einer Form von Zugehörigkeit ist nicht zu unterschätzen“ (siehe auch Interview auf Seite 62).

Sie haben unter anderem für Zalando eine Event- und Coworking-Fläche entworfen, die durch den Materialmix und die Auswahl der Möbel an eine Hotellobby oder ein Kino erinnert. Mit der gängigen Arbeitswelt hat das wenig zu tun, was „der Offenheit und Begeisterungsfähigkeit unserer Kunden zu verdanken ist“, so Albrecht.

Ein unbestätigtes Gerücht besagt übrigens, dass die Zalando-Gründer sich damals im St. Oberholz mit den Investoren getroffen hätten. Zu den Bekleidungsspezialisten passt das Motto, das an der Hauswand am Rosenthaler Platz steht, besonders gut: „Der rote Pelz reicht nicht allein, ein bisschen Fuchs musst du schon sein.“

Berg. Professionelle Erzieherinnen kümmern sich um die Kleinen, am Mittag wird gemeinsam gegessen.

Im Coworking-Space der Blogfabrik in Kreuzberg zahlen die Mitglieder keine Miete – sie erarbeiten sich ihr Aufenthaltsrecht, indem sie am „Daily Bread Magazine“ mitarbeiten, einem gemeinsamen Blog. Daher treffen sich hier ausschließlich Freelancer, die digitale Inhalte produzieren. Die Blogger von imgeenteil.de und iheartberlin.de sind hier ebenso beheimatet wie die Redakteure des deutsch-türkischen Onlinemagazins „Renk“.

EIN ROTER PELZ REICHT NICHT ALLEIN
Wie müssen Coworking-Spaces gestaltet sein, damit die Mitglieder dort



Die Büroeinrichtungen gestalten Hülle & Fülle individuell, aber einige ihrer „Lieblinge“ passen fast immer: 02 New Order von Hay 03 Four Resting von Four Design 04 LJ 2 von De Vorm 05 Revolver von Wrang for Hay

EVERY PIECE COMES WITH A STORY

CH88 |

HANS J. WEGNER · 1955

Mit seiner durchdachten Kombination aus Stahl und Holz ist der CH88 ein Inbegriff des für Hans J. Wegner so charakteristischen Spiels mit Materialien. Dieser vielseitige, minimalistische Stuhl ist ab sofort in mehreren neuen Gestellfarben erhältlich, die Wegners eigener Experimentierfreudigkeit bei der Farbgebung huldigen.





WAS GIBT'S NEUES?

FORMVOLLENDET, FARBENFROH

Auf der imm cologne, der ersten Einrichtungsmesse des Jahres, sind uns alte Vertraute begegnet, denen ihr frischer Anstrich gut zu Gesicht steht. Wir haben neue Möbel gesehen, die mit ihrem Mid-Century-Charme wirken, als wären sie immer schon da gewesen. Wir haben uns von einer nordischen Leichtigkeit verführen lassen – und uns in Outdoor-Liegen und Loungessel verliebt, die unseren Garten zum schönsten Ort der Welt machen

TEXT: Maïke Seifert

Eine Struktur aus schwarz gebeizten Buchenleisten mit weißen Spitzen, Sitz und Rücken grün lackiert: So hat man den berühmten Rietveld-Stuhl noch nie gesehen. Seit den 1920er Jahren kennt man ihn in den Primärfarben Rot und Blau, mit schwarzen und gelben Akzenten. Cassina verpasste der Ikone von Gerrit Thomas Rietveld nun kurzerhand einen neuen Anstrich sowie ein bequemes Polster – und präsentierte das top modernisierte Prachtstück stolz auf der imm cologne. Daneben sorgte ein weiteres Rietveld-Modell, der Sessel Utrecht, für Aufsehen. Das kastigen Stück aus dem Jahr 1935 gibt's jetzt nicht nur in tollen, neuen Farben, sondern auch mit markanten, kontrastfarbenen Nähten in einer XL- und in einer Baby-Version.

Ein Klassiker von 1980 wurde ebenfalls aufgefrischt: Der Loungessel Wink von Toshiyuki Kita kommt nun in neuen Stoffen und Farben daher. Unser Favorit: die mintfarbene Variante mit rosa Kopfstütze.

Cassina wird im Jahr 2017 das 90-jährige Jubiläum feiern – und bereitet sich mit dem Programm C90 darauf vor: Die Ikonen der Firmengeschichte werden noch einmal neu gedacht. Wir sind schon jetzt gespannt, was uns auf der nächsten imm cologne im kommenden Jahr erwarten wird. Wie will Cassina das diesjährige Programm noch toppen?

Auch das Unternehmen Walter Knoll hat ein Jubiläum (in diesem Fall das 150.) zum Anlass genommen, um seine Classic Edition zu lancieren, bestehend aus vertrauten Lieblingsstücken und neu aufgelegten Produkten. Zwei, beziehungsweise drei Mid-Century-Modelle haben es uns besonders angetan: Den Chair 375, im Jahr 1957 vom Walter-Knoll-Team entworfen, gibt es in zwei Varianten – als Lady's Chair und etwas größer als Gentleman's Chair. So elegant, leichtfüßig und charmant können Sitzmöbel sein! Die „Mad Men“-Serien-Fans sehen Don Draper darauf sitzen, mit locker überschlagenen Beinen, den Whisky-Tumbler in

01
Gubi stellte für die imm cologne eine wunderschöne Möbel-Collage zusammen

02
Cassina überraschte in Köln mit dem Rietveld-Stuhl in ganz neuen Farben und mit weicher Polsterauflage



02



01



02



03



04

01 &tradition stellt dem klassischen Sofa von Arne Jacobsen einen neuen Jaime-Hayon-Tisch zur Seite **02 Bei ClassiCon** gibt es jetzt den kristallinen, geometrischen Pli Side Table von Victoria Wilmotte, der sich gut zum dunkelblauen Sessel Bibendum von Eileen Grey macht **03 Dem Loungesessel Wink** verpasste Cassina ein Farbupdate **04 Gio Ponti** designte vor Jahrzehnten Spiegel, die wir dank Gubi nun wieder an die Wand hängen können **05 Die Bouroullec-Brüder** entwarfen für Vitra eine luftig-leichte Bistrotstuhl-Serie in sanften Farbtönen mit dem klingvollen Namen Belleville

der einen, die Zigarette in der anderen Hand. Cool.

Ganz anders der Lese- und Ruhesessel 368, ein Entwurf Arno Vottelers aus dem Jahr 1956. Er stand skandinavisch-sachlich und eine gewisse Strenge ausstrahlend auf seinem Messepedest, eher ein stiller Star. Voluminöse Polster ruhen auf einem filigranen Stahlrohrgestell, die Armlehnen

aus Massivholz sind elegant gebogen. Seine Ästhetik scheint zeitlos.

Den Mid-Century-Charme haben viele Hersteller auch in ihren neuen Stücken wiederaufleben lassen. Ob bei Minotti, Molteni & C, Poliform oder B&B Italia: Die retroaffinen Möbel stehen auf schrägen Beinen, überzeugen mit haptisch hochwertigem Holz. Sie zeigen, wie sinnlich Kurven und fließende Konturen sind – und dass zierliche Zweisitzer und Loungechairs mit luftigem Unterbau den großen, flexiblen Systemsofas locker Konkurrenz machen können.

Ein Beispiel, das uns besonders gut gefallen hat: das Sofa Mayor, das Arne Jacobsen und Flemming Lassen im Jahr 1939 für das Rathaus der dänischen Kommune Søllerød gestalteten. Vor einiger Zeit hat &tradition das nostalgische Möbelstück wieder aufleben lassen. Auf dem Messestand harmonierte es hervorragend mit einer neuen Serie des Herstellers, die



06



07



05



08

09

06 Richard nennt sich das edle Sofasystem von Antonio Citterio für B&B Italia

07 Mariposa von Edward Barber und Jay Osgerby für Vitra heißt als Einzitzer Love Seat ...

08 Trio taufte COR sein Sofasystem, weil sich aus drei Grundelementen alles machen lässt

09 Der Bell Table von Sebastian Herkner für ClassiCon wirkt in Weiß und Silber besonders edel



10



10
**Der Votteler-
Chair 368**
wirkt skandina-
visch-sachlich
und ist zeitlos
schön

11
Piure bringt
eine Portion
Farbe ans
Regal, das
leichter kaum
wirken könnte



11

DAS HAUS OHNE ECKEN UND KANTEN

Auf jeder imm cologne inszeniert ein Designer „Das Haus – Interiors on Stage“. In diesem Jahr setzte sich Sebastian Herkner über alle Wohnkonventionen hinweg und zeigte in Halle 2.2 ein kreisrundes Objekt der Offenheit

Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann: Diese Weisheit hat Sebastian Herkner überzeugend aufs Räumliche übertragen. Der Designer konzipierte für „Das Haus – Interiors on Stage“ eine kreisrunde Gebäude-Installation, die ein neues Denken ohne Grenzen herausfordert. „Das Haus“ wies kaum feste Wände auf – die hatte Textilfan Herkner durch Vorhänge ersetzt. Das sorgte für Transparenz, die, so Herkner, als „ein Ausdruck für die Notwendigkeit, sich Veränderungen mit mehr Offenheit zu stellen“, zu verstehen sei.



12



13



14



15

12 Für das Homeoffice wählte Sebastian Herkner den Sekretär Orcus von Konstantin Grcic für ClassiCon sowie dessen Stuhl Rival für Artek

13 Ein angedeuteter Innenhof mit Garten stellte das Zentrum des kreisrunden Hauses dar



16

14 Patricia Urquiola gestaltete die Wanne Cuna für Agape. Dahinter: Fliesen aus Seife

15 Der Designer inmitten seiner Installation

16 Die auffälligen Pipe Chairs gestaltete Sebastian Herkner für Moroso

Jaime Hayon entworfen hat: Palette Table. Die Tische setzen auf das stimulierende Zusammenspiel unterschiedlicher Werkstoffe. Sie bestehen aus einem schlanken Gestell aus schwarzen Stahlröhren sowie Ablagen aus Marmor, Holz und Messing (übrigens einem der Trendmaterialien der Messe, siehe Seite 12). Ein Mix, der warm und wohlig wirkt und sich einfach überall einfügt.

Schwungvolle Klassiker hat auch Gubi im Programm. Der dänische Hersteller faszinierte vor allem mit der Spiegelkollektion F.A.33 von Gio Ponti. Auf der imm cologne inszenierte Gubi die Spiegel auf einer lilafarbenen Wand, flankiert von den bereits bekannten und heiß begeh-

ten Beetle Chairs von GamFratesi in einem warmen Orangeton. Was für eine traumhaft schöne Wohn-Collage!

NORDISCHE LEICHTIGKEIT

Gubi und &tradition, aber auch Menu, Muuto, Softline, Artek oder String: Die Skandinavier mischten in Köln kräftig mit. New Nordic ist längst kein Trend mehr, New Nordic hat sich etabliert – und wird auch südlich der dänischen Grenze gelebt. Das sah man zum Beispiel an der neuen Leichtigkeit, die auf vielen Ständen vorherrschte. Die Linie Caro des Herstellers Wogg gibt sich äußerst filigran, die verwendeten Verbundplatten sind extrem dünn. Ähn-

01
Fehlt da was?
Woud lässt dünne Regalbretter an nur einer Strebe hängen



02
Bei &tradition sitzt man gern zwischen den Stühlen: In Between Chairs

03
Artek zeigte sich in gewohnter Manier: schlicht, schön – eben nordisch

04
Molteni weiß, dass auch neue Möbel mit Mid-Century-Charme überzeugen



04



05
Leuchtendes hängt bei Woud ganz einfach an der (dunkelblauen) Wand



05

lich leicht und pur wirkt das Regal Nex aus dem Hause Piure, das nach Belieben individualisiert werden kann. Das Unternehmen Woud verzichtet bei seinen Hängeregalen gleich ganz auf eine der Seitenstreben, das dünne Brett scheint an der Wand zu schweben.

Und Thonet zeigte auf der imm cologne, wie grazil ein Massivholztisch wirken kann: Der niederländische Designer Jorre van Ast zeichnet für das grafische Modell 1060 verantwortlich. Die rechteckige Tischplatte mit abgerundeten Ecken liegt auf einer Basis aus zwei V-förmigen Tischbeinpaaren. Organisch fließende Linien unterstreichen den feinen Charakter des Tisches.

Typisch nordisch ist die behutsame Auswahl natürlicher Materialien wie Leder. Wie oft mussten wir einfach mal anfassen! Einmal über das



06

06
Jaime Hayon
 gestaltete für
 &tradition
 die Tischserie
 Palette, die
 auf einen
 spannenden
 Materialmix
 setzt

07
Wogg baut
 Regale und
 Schreibtische,
 die wunder-
 bar schwerelos
 wirken



**A&W-DESIGNER DES JAHRES
 JASPER MORRISON:
 PREISGEKRÖNTER
 PURIST**

„SUPERNORMAL“: So soll gutes Design sein. Diesen Begriff prägte Jasper Morrison vor zehn Jahren, als er mit dem japanischen Industriedesigner Naoto Fukasawa eine Ausstellung organisierte, in der er die Schönheit alltäglicher Gebrauchsgegenstände inszenierte. Und mit diesem Begriff bringt er seine Arbeit auf den Punkt. Seine Produkte sehen so aus, wie sie eben aussehen müssen. Auf die Funktion konzentriert, alles andere als expressiv. Das Magazin „A&W Architektur & Wohnen“ nennt den 56-jährigen daher auch den „Verfechter der Funktionalität“ – und verlieh ihm den Titel „A&W-Designer des Jahres 2016“. Am Vorabend der imm cologne fand am 17. Januar im Kölnischen Kunstverein die Preisverleihung statt. Dort zeigte eine Ausstellung auch einen Querschnitt von Jasper Morrisons Werk. Und das ist umfangreich: Über 600 Produkte hat er entworfen – darunter die Cork Family oder der Basel Chair (beides für Vitra), Uhren, Besteck, Türgriffe sowie die Stadtbahn von Hannover.



08
Cage heißt der
 kleine Beistell-
 tisch von Form
 Us With Love
 für Menu



09
Thonet
 beweist, wie
 filigran ein
 Massivholz-
 tisch sein kann

01
Thonet All Seasons
Bauhaus-Klassiker in einem bunten Farbmix aus wetterfesten Materialien

02
Kettal lässt uns auf der Terrasse stilvoll schaukeln



01



03

04

02

faszinierend glatte Leder streichen. Auch der Designer Alfredo Häberli scheint eine Schwäche für dieses Material zu haben. Für die Sede entwarf er die skulpturalen Sessel und Zweisitzer DS-373, eine Hommage an das Neckleder des Herstellers. Das fünf Millimeter starke Leder wird so geschickt gefaltet, dass aus einer kompletten Bullenhaut ein Möbelstück entsteht.

Auch dem Sofasystem Richard von Antonio Citterio für B&B Italia steht die edle Ledermontur ausgezeichnet. Das modulare System gibt es mit einer 90 oder 120 Zentimeter tiefen Sitzfläche, man kann sich Sofalandchaften zusammensetzen oder sich allein auf einen Sessel oder eine Chaiselongue konzentrieren, ganz wie man will. Genauso flexibel ist das System Trio von COR. Es gibt nur drei

03
Sei kein Frosch – und komm raus in den Garten. Carbon Frog von Living Divani kommt mit ins Freie

04
White Collection hat Vitra eine Reihe von witterungsbeständigen Klassikern genannt. Wie edel!

ORIGINAL UND FÄLSCHUNG

BACKENZAHN MIT ZAHNWEH

1996 stellte das Frankfurter Designbüro e15 den Holzhocker Backenzahn™ vor. In wenigen Jahren wurde daraus eine vielfach – illegal – kopierte Designikone. Deshalb feierte e15 den 20. Backenzahn™-Geburtstag auf der imm cologne mit einer Installation zum Thema Original und Fälschung



„QUALITÄT IST DIE VORAUSSETZUNG DAFÜR, DASS EIN PRODUKT GUT ALTERN KANN UND SO ETWAS WIE EIN KOMPAGNON WIRD – UND NICHT NUR EIN TREND-DING“

SEBASTIAN HERKNER
DESIGNER



05

05
B&B Italia
bat Antonio Citterio offensichtlich, die perfekte Outdoor-Lounge zu gestalten

Grundelemente – aber die bieten eine unendliche Vielzahl von Zusammenstellungen. Ein Baukasten de luxe.

Ähnlich luxuriös und stilvoll wie im Wohnzimmer geht es inzwischen auch auf der Terrasse und im Garten zu. Antonio Citterio hat in Köln mit B&B Italia gezeigt, wie das perfekte Outdoor-Sofa aussieht: ein verwaschen wirkendes massives Holzgestell, sehr dicke, sehr bequeme Polster, gestützt von einem kontrastgebenden orangefarbenen Band an der Rückenlehne. So einfach, so schön. Wenn sich dazu ein formvoll-



06

06
Weishäupl
setzt auf hellblaue Polster. Passend zur Pantone-Farbe des Jahres: „Serenety“

enderer Schaukelstuhl von Kettal gesellt, stiehlt die Terrasse dem Wohnzimmer schnell mal die Show. Vitra setzt außerhalb des Hauses auf elegantes Weiß: Mit der White Collection präsentierte der Hersteller auf der Messe mehrere Arbeiten von Jasper Morrison, Ron Arad und den Bouroullec-Brüdern in outdoortauglichen Materialien. Und Thonet gab der witterungsbeständigen Kollektion Thonet All Seasons einen neuen Anstrich. Die Stühle und Sessel von Mart Stam, Marcel Breuer und Ludwig Mies van der Rohe leuchten für draußen nun heiter in Gelb, Hellgrün, Rot und Petrol – Gestell- und Gewebefarben lassen sich individuell kombinieren. So hat man die berühmten Bauhaus-Klassiker noch nie gesehen! ☺

EINE DESIGNIKONE AUS DEM STUDIO E15 FEIERT GEBURTSTAG: Der Holzhocker Backenzahn™ wurde 1996 von Mitgründer und Architekt Philipp Mainzer präsentiert. Geradezu reflexartig kamen mit dem wachsenden Erfolg des markanten Stücks illegale Kopien auf den Markt. Deshalb stand der Backenzahn™ auf der imm cologne im Mittelpunkt einer Installation, die sich Themen wie geistiges Eigentum und Urheberrechtsverletzung widmete. Die Szene war inspiriert von einer polizeilichen Gegenüberstellung: Neben

einem originalen Backenzahn™ (5. von links) standen aufgereiht Plagiate. Der weltweite Handel mit Plagiaten hat ein geschätztes Volumen von rund 250 Milliarden US-Dollar – Geld, das nicht den kreativen Unternehmen und Einzelpersonen zugutekommt, die sich der Entwicklung innovativer Ideen verschrieben haben und davon leben. Mit dem Urheberrecht schafft man zwischen Erfinder, Hersteller und Verkäufer einen Interessenausgleich – und schützt den Verbraucher vor Fälschungen.





Jorge Ferrari-Hardoy wirkte als Architekt am städtebaulichen Masterplan seiner Heimatstadt Buenos Aires mit (wo er 1914 geboren wurde und 1977 starb). Nach seinem Studium ging er für ein Jahr nach Paris und arbeitete bei Le Corbusier. Er war Gründungsmitglied der Architekturgruppe Austral und setzte sich gemeinsam mit seinem Studienkollegen Juan Kurchan und dem katalanischen Architekten Antonio Bonet für die Ideen der Moderne ein. Die drei gestalteten den BKF Chair – und sorgten mit einem Wohnhaus im Stadtbezirk Belgrano für Furore, in dessen Mitte ein Baum wuchs.



HARDOY CHAIR

DER STRAND-SCHMETTERLING

ZUGEgeben, dieser Pose der göttlichen Sophia Loren 1955 am Strand von Cannes ist kein Design gewachsen. Dabei sitzt die italienische Leinwandlegende selbst auf einer Legende. Der Hardoy Chair wurde 1938 in einem Designbüro in Buenos Aires entwickelt und machte, der Diva nicht unähnlich, eine Weltkarriere. Bekannt wurde der wind- und wettertaugliche Entwurf wegen seiner Konturen auch als Butterfly Chair oder, ganz klassisch, als BKF Chair. Die Abkürzung steht für die Gestalter Antonio Bonet (1913–1989), Juan Kurchan (1913–1972) und Jorge Ferrari-Hardoy (1914–1977), die den Stuhl in Form gebracht hatten. Als eigentlicher Spiritus Rector des Entwurfs wurde später Ferrari-Hardoy anerkannt – auch von seinen beiden Kollegen, mit denen er 1937 im Pariser Büro Le Corbusiers gearbeitet hatte und in Argentinien als Stadtplaner tätig gewesen war. Schon 1940 wurde der Hardoy Chair in Argentinien für seine kühne Form und

seine Bequemlichkeit ausgezeichnet und gelangte in die USA, an den Startpunkt seiner internationalen Erfolgsgeschichte. Seinen Sitzkomfort verdankt er der niedrigen Sitzhöhe von nur 37 Zentimetern, die nicht nur Sophia Lorens weltbekannte Beine besonders gut in Szene setzt, sondern auch ein angenehm hängemattenartiges Sitzgefühl hervorruft. Dabei ist die Konstruktion einfach und stabil – ein stapelbares Gestell aus rostfreiem Stahl ist mit Leder oder waschbarem Tuch bespannt. Nach dem Krieg und der Aufnahme in die ständige Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art ging der Hardoy Chair in die Produktion bei der Firma Knoll Associates, die ihn 1951 aus dem Programm genommen hat. Und das nicht etwa wegen Misserfolgs: Knoll hatte versucht, die Urheberrechte einzuklagen, verlor aber den Prozess. Die Folge war eine Plagiatsflut von weltweit rund fünf Millionen Exemplaren allein in den 50er Jahren.

Die schönsten Stunden erleben Sie an einem Ort,
an dem alles stimmt.



www.bulthaup.de

bulthaup



CELLINI DUAL TIME

Cellini

DIE KLASSISCHE ROLEX ARMBANDUHR

—

DIE CELLINI KOLLEKTION HULDIGT DER IMMERWÄHRENDEN ELEGANZ TRADITIONELLER ZEITMESSER MIT EINER MODERNEN NEUINTERPRETATION, DER CELLINI DUAL TIME MIT 39-MM-GEHÄUSE IN 18 KARAT EVEROSE-GOLD. SIE ZEIGT ZWEI ZEITZONEN GLEICHZEITIG AN UND GIBT IHREM TRÄGER DIE MÖGLICHKEIT, DIE ZEIT ÜBERALL IM BLICK ZU BEHALTEN – HIER UND IN EINEM FERNEN LAND.



ROLEX